

# Volksmacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gutzstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Grubenstraße Nr. 5 und Neue Zinkenstraße 11, sowie durch alle Einzelhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,12 Rmk. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmk. monatlich 1,75 Rmk. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmk. Durch die Post einfr. Zustellungsgebühren 2,45 Rmk.

## Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 8852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau  
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Gesuche, Beschlüsse, und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Klein-Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gutzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden

# Thälmann gemäßregelt

## Von der Zentrale der KPD. seiner Funktionen enthoben, wegen Begünstigung von Betrügereien

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, ist von der Zentrale der KPD. seiner Funktionen enthoben worden. Er hat um die Unterschlagungen seines Freundes Viktor in Hamburg gewußt und hat versucht, sie zu vertuschen. Die Zentrale der KPD. hat Thälmann nach Moskau geschickt, damit er „seine von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Exekutive verantwortet“. Das Urteil der Exekutive soll veröffentlicht werden.

Ernst Thälmann, von seinen Freunden Teddy genannt, hat sich lange gehalten, nachdem er nach dem Sturz der Ruffischer-Zentrale auf Moskaus Befehl zum Parteihauptling erhoben wurde. „Vorige Woche war ich in Moskau noch die große Kanone, der deutsche Arbeiterführer — und nun soll ich erledigt werden“, so winzelte er, als er seine Hehler-Schicht im Hamburger Korruptions-Skandal der Zentrale eingestand. Der deutsche Arbeiterführer — daß Gott erbarm! Aber Teddy Thälmann hat sich so gefühlt — bei aller Beschränktheit gehörte er zu den ganz wenigen, die der Moskauer Zauber, den die KPD-Funktionäre ausführen, ehrlich glaubten. Gerade ihn brauchte man darum als „den Mann aus der Masse“, als den „einfachen Arbeiter“. Seine Unbeschränktheit von Fähigkeiten war seine Empfehlung für Moskau. Teddy Thälmann als der deutsche Arbeiterführer auf Befehl Moskaus — das zeigt, welche Vorstellungen man sich in Moskau von deutschen Arbeitern macht.

Er wäre heute noch „die große Kanone“, wenn nicht die linkskommunistische Opposition die Decke von dem Hamburger Skandal gezogen hätte. Es ist ein sinkender Sumpf, der sich da offenbart. Hamburg gilt als der „revolutionäre Staat“ der KPD., als die Keimzelle der Revolution, wo die Proleten bereit sind, mit dem Gewehr in der Hand auf den Barricaden ihr Leben für die deutsche Sowjet-Republik in die Schanze zu schlagen. Teddy Thälmann als der Typ der revolutionären Hamburger Proleten. Das ist die

Legende. Die Wirklichkeit glänzt nicht im Lichte kommunistischer Heldenromantik, sie stinkt. Die Wirklichkeit heißt Viktor, der politische Leiter des Bezirks Wasserkrante, Vorsitzender der KPD-Fraktion der Hamburger Bürgerschaft, Mitglied des Zentralkomitees der KPD. Sie heißt Unterschlagung, Saufgelage, Weiber, Rennwetten, Spielclubs — wobei Thälmann mittat. Das Gegenstück zu diesen Erbärmlichkeiten war die besondere Nuance der Hamburger kommunistischen Politik. Wundert man sich noch, daß Hamburger Rotfront-Lämpfer mit Messern und Schlagringen über die Gewerkschaftsjugend herfielen? Wo die Führung der Moral des Gefindels huldigt, müssen auch die Geführten in die Moral des Gefindels verfallen.

Das sind nun die Führer von Moskaus Gnaden! Die Verleugnung der eigenen Gesinnung in Verbindung mit der Psychologie der Berufsrevolutionäre ohne Revolution, die Max Hötz in schöner Naivität enthüllt hat, muß zur Verleumdung führen. Sie nehmen alle ein verdienter politischer Ende — Teddy Thälmann aber verfaßt im Sumpf. Man wird ihn nicht wiedersehen. Vielleicht wird er als Nachfolger Brandlers, den man als seinen Nachfolger nennt, Postkontrollleur bei den russischen Staatsbahnen, vielleicht auch Aufseher im Transportgewerbe in Moskau, wenn ihn sein Freund Stalin nicht noch höher avancieren läßt.

Aber — nicht die Zentrale der KPD., sondern die Exekutive in Moskau wird ihn erledigen. So sehr sind die sogenannten kommunistischen Führer in Deutschland willenlose Knechte, daß sie nicht einmal auf eigene Verantwortung für Sauberkeit in der eigenen Partei sorgen und einen sinkenden „Saufkall“ ausmisten können. Moskau hat sie gemacht, Moskau erledigt sie, Moskau ernannt den nächsten. Den nächsten! Wie wird er heißen, wie wird er enden?

## Die Abrüstungsfrage und der Völkerbund

A. Kr. Nachdem nun die diesjährige Tagung der Völkerbundsversammlung beendet ist, ist es möglich, abschließend ein paar Worte zu den Ergebnissen der Tagung zu sagen. Das wichtigste Problem, das auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung stand, ist die Abrüstungsfrage. Nach langen Verhandlungen in der 3. Kommission, nach dem Rebeueß zwischen Hermann Müller und Briand und nach der eingehenden Aussprache über das Problem im Plenum des Völkerbundes in den letzten Tagen ist in Deutschland allgemein die Auffassung verbreitet, daß der Völkerbund in der Abrüstungsfrage auf der ganzen Linie versagt habe. Fast in der gesamten deutschen Presse jeder Parteidichtung herrscht starker Pessimismus, besteht die Auffassung, daß die Abrüstungsfrage in dieser Völkerbundsversammlung um keinen Schritt vorwärts gekommen ist und daß überhaupt die ganze Frage auf einem toten Punkt angelangt sei. Als Beweis dafür wird die Tatsache angeführt, daß in der Entscheidung der Völkerbunds-Versammlung zur Abrüstungsfrage von der Einberufung der Abrüstungskonferenz überhaupt nicht mehr die Rede ist und daß auch die Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskommission nur nach langem, zähem Ringen zu erreichen gewesen sei und daß der Termin für den Zutritt der Abrüstungskommission zu spät angelegt sei, als daß die Abrüstungskonferenz noch im nächsten Jahre zusammentreten könnte.

Damit ist die Kritik, die wir schon vor dem Zutritt der Völkerbundsversammlung am Völkerbund in bezug auf die Behandlung der Abrüstungsfrage geübt haben, auf der ganzen Linie als richtig bestätigt worden. Die Krise im Völkerbund, von der wir bereits zu Beginn der diesjährigen Tagung der Völkerbundsversammlung sprachen, ist in dieser Tagung zum offenen Ausbruch gekommen und wird auch in anderen Tagen nicht mehr geleugnet. Ja, man muß sogar sagen, daß jetzt die Lage der Dinge sogar nichtschon so schwarz gemalt wird. Denn so richtig es auch ist, daß das Ergebnis der diesjährigen Völkerbundsversammlung in bezug auf die Abrüstungsfrage außerordentlich enttäuschend war, so wäre es doch ein Fehler, zu übersehen, daß gewisse, wenn auch geringe Fortschritte doch erzielt worden sind. Schon anlässlich der Beratungen der 3. Kommission ist hier darauf hingewiesen worden, daß vor allen Dingen die Haltung Frankreichs einen Fortschritt erkennen läßt. Dieser Fortschritt besteht darin, daß der Vertreter Frankreichs zugestimmt hat, daß die Abrüstungsfrage jetzt aus dem Stadium der technischen Vorbereitungen herausgenommen sei und daß es in der Abrüstungsfrage jetzt nur noch um eine politische Entscheidung gehe. Diese Erklärung ist von Bedeutung, weil es bislang gerade Frankreich war, das sich in der Abrüstungsfrage immer hinter technischen Schwierigkeiten verschlang hatte, und weil außerdem damit die Bahn frei ist für den Kampf um die politische Entscheidung in der Abrüstungsfrage. Der Vertreter Frankreichs hat aber weiter erklärt, es müsse anerkannt werden, daß die im letzten Jahr abgeschlossenen Verträge, die auf eine weitere Sicherung des Friedens abzielten, die Sicherheitsfrage so weit gelöst haben, daß jetzt die Möglichkeit zu einer ersten Etappe in der allgemeinen Abrüstung gegeben sei. Auch das ist ein wesentlicher Fortschritt, weil es wiederum gerade Frankreich war, das bisher stets gesagt hatte, man könne an eine Abrüstung vorläufig nicht gehen, weil die Sicherheit der Staaten, die abzurüsten sollen, noch nicht gewährleistet sei. Es muß nun festgestellt werden, daß, trotzdem die Verbündeten Frankreichs Frankreich in diesem Punkte nicht gefolgt sind, Frankreich diese Aufstellung auch weiter aufrechterhalten hat, und daß der einzige tatsächliche Fortschritt, der erzielt wurde, daß nämlich doch bereits ein fester Termin für die neue Tagung der Abrüstungskommission in Aussicht genommen wurde, gerade mit Hilfe der französischen Delegation erzielt werden konnte. Uebrigens muß aber gerade darin, daß dieser Termin festgesetzt wurde, doch auch ein tatsächlicher Fortschritt erblickt werden, denn vor dem Zutritt der Völkerbundsversammlung ging bei den maßgebenden Mächten einhellig die Auffassung dahin, daß die vorbereitende Abrüstungskommission vorläufig überhaupt nicht wieder zusammenberufen werden könne, so lange nicht die großen Seemächte sich über die Flottenstärken geeinigt hätten. Andererseits muß freilich zugegeben werden, daß diese Festsetzung des Termins für die Tagung der vorläufigen Abrüstungskommission stark entwertet worden ist durch die Erklärung Englands, daß die bevorstehende Tagung dieser Kommission höchstwahrscheinlich völlig fruchtlos bleiben werde, da ohne die eben erwähnte Flotteneinigung die Kommission nicht weiterkommen könne. Das klingt fast wie eine Ankündigung, daß man auf der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission die Arbeit dieser Kommission so lange sabotieren wolle, als jene Bedingung nicht erfüllt ist.

Im ganzen ist zugegeben, daß dieser kleine Fortschritt zu gering ist, als daß er die pessimistische Auffassung der ganzen Angelegenheit wesentlich mildern könnte. Wichtigere als über das Verlangen des Völkerbundes zu jammern ist aber, sich über die Ursache dieses Verlangens klar zu werden. Da muß festgestellt werden, daß dies Verlangen hauptsächlich aus zwei Ursachen erwachsen ist, nämlich einmal aus der imperialistischen Politik der gegenwärtigen konservativen Regierung Englands und sodann aus dem Fernbleiben der USA. vom Völkerbunde.

Was die erste Tatsache angeht, so zeigt ein Rückblick auf die Entwicklung der Arbeit des Völkerbundes deutlich, daß diese Arbeit begonnen hat unrichtig zu werden, als in England die gegenwärtige im Amt befindliche Regierung ans Ruder kam. Damals war im Völkerbund bereits ein großzügiger Plan in Arbeit, um die Sicherheitsfrage endgültig zu lösen. Es war das Genfer Protokoll. Dieser Plan enthielt für alle sich noch bedroht fühlenden Mächte so weitgehende Sicherungen, daß, wenn er durchgeführt worden wäre, jeder Grund zur Verweigerung der Abrüstung entfallen wäre. Dadurch, daß die konservative Regierung Englands das Genfer Protokoll zu Fall gebracht hat, hat sie auch die Lösung der Abrüstungsfrage torpediert. Die englische Regierung ist auch in der Folge der Hauptgegner einer tatsächlichen Inangriffnahme der Abrüstungsfrage geblieben, wobei es freilich auch energisch von Frankreich unterstützt wurde. Seitdem aber den Franzosen klar geworden ist, daß sie ihre Finanzen auf die Dauer nur in

# Steuer Justizskandal!

## Ein unglaubliches Fehlurteil — Freispruch eines überführten völkischen Mörders

Hamburg, 27. September. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag wurde von dem Hamburger Schwurgericht der des Nordes an dem Reichsbannermann Heiborn angeklagte 29jährige Nationalsozialist Gerhold freigesprochen. Der Angeklagte wurde lediglich wegen unerlaubten Waffentragens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Gavorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Hamburg, Bremen, Nord-Hannover erläßt zu diesem geradezu unglaublichen Urteil folgende Rundgebung: „Der Vorstand hat mit Empörung von dem Urteil eines Hamburger Gerichtes Kenntnis genommen, das einen völkischen Totschläger in Schutz nimmt und ein schändlich beständes, blühendes Menschenleben ungezügelt läßt. Mit ernstester Sorge für das Zusammenleben des deutschen Volkes muß eine Rechtsprechung betrachtet werden, die die Ausflüchte von Kaufbolzen und Schießhelmen akzeptiert und die Kämpfer für Verfassung und Recht im hohen Maße des Verfalls moralisch und politisch verwildertem Elemente preisgibt.“

## Verfassungsreform für Indien?

Die Kommission für die indische Verfassung will Indien zum Dominion machen

London, 28. September. (Eigener Fundbericht.)

Die Kommission zum Studium der indischen Verfassung hat gemeinsam mit den politischen Parteien Indiens einen Plan ausgearbeitet, nach dem Indien die Stellung und die Rechte der anderen Dominions des englischen Weltreichs sowie ein Nationalparlament, bestehend aus Senat und Volkskammer, erhalten soll. Die Verfassungsreform soll bereits im Jahre 1929 zur Durchführung kommen.

## Der Schaden für das Reich abgewehrt

Keine Zahlungen an die betrügerischen Kriegerschuldengläubiger. Die Kriegerschuldentrügeraffäre hat sich durch die nunmehr amtierende Fetschme kapitalistischer Gruppen in Wien, Paris, Brüssel und Amsterdam zu einem Skandal ausgewachsen, der in der Geschichte der internationalen Finanzkondole einzig dasteht.

Gerüchte über die Verluste des Reiches vertieft, die von einigen Stellen mit über 500 Millionen Mark angegeben werden.

Hierzu ist zu sagen, daß die Verluste, die das Reich bei einem Geltingen der Betrügereien erlitten hätte, mit etwa 300 Millionen zu beziffern sind. Noch aber hat das Reich diese Verluste glücklicherweise nicht erlitten, da die falsch gemeldeten Aufwertungsbeiträge der Kriegerschuldentrüger noch nicht ausgezahlt wurden. Es ist im Gegenteil zu hoffen, daß im weiteren Verlauf der Untersuchung soweit Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht wird, daß den Hauptschuldigen ihre Betrügereien nachgemessen werden und somit der künftige Schaden des Reiches auf ein denkbar geringes Maß beschränkt wird. Die bisherigen Untersuchungs-ergebnisse haben an Fallmeldungen 70 Millionen bei Hugo Stinnes, 44 Millionen bei Sela Groß, 25 Millionen in Paris, 45 Millionen in Belgien und 16 Millionen in Holland zutage gefördert.

## Die Verhandlungen mit Frankreich

Paris, 27. September. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, der zuerst in Paris weilte, wurde am Donnerstag vom Außenminister Briand empfangen. Wie man erzählt, hat der Botschafter dem Außenminister einen genauen Bericht über die Situation in Berlin erstattet und ihn dabei keineswegs im Unklaren über die Verklammerung der Berliner politischen Kreise angefügt des klaglichen Ergebnisses der Genfer Abrüstungskonferenz gelassen.

Einige Blätter wollen außerdem erfahren haben, daß die Verhandlungen über die beiden von der Scher-Konferenz in Genf in Aussicht genommenen Kommissionen bereits in der nächsten Woche eingeleitet werden sollen. Das dürfte nach Informationen nicht zutreffen. Bisher sind noch eine ganze Anzahl technischer Vorfragen zu klären, jedoch die Verhandlungen voraussichtlich kaum vor Ende Oktober in ein aktives Stadium treten werden.

## Bauer bedenklich

Weimar, 27. September. (Eig. Drahtbericht.) Der vom Präsidenten des Thüringischen Landtags mit der Regierungsverwaltung beauftragte Volkspartei Bauer will vor der Annahme dieser Funktion zunächst mit seinen Freunden und den Parteileitern der früheren Regierung Rücksprache nehmen. Er hat sich deshalb bis zum 1. Oktober Bedenkzeit ausbedungen. Der Präsident des Landtags hat dem entsprochen.

Ordnung bringen können, wenn sie ihre Rüftungsausgaben be-  
schränken, ist der Widerstand gegen die Zusage der Ab-  
rüstung in Frankreich schwächer geworden. Englands Widerstand  
dagegen blieb, wie gerade die gegenwärtige Völkerbundstagung  
gezeigt hat, ungeschwächt, und auch die Tätigkeit der vorbereiten-  
den Abrüstungskommission wurde immer wieder gerade durch  
die Weigerung Englands, in der Flottenabrüstung das notwendige  
Entgegenkommen zu zeigen, außerordentlich erschwert. Ganz mit  
Recht richten sich deshalb die Vorwürfe der Friedensfreunde in  
erster Linie gegen die gegenwärtige englische Regierung.

Was ist aber nun die Ursache für diese Haltung Englands?  
Es ist die ständig wachsende Entfremdung Englands von den Verei-  
nigten Staaten von Amerika, der sich immer härter heraus-  
bildende Konkurrenzkampf des englischen gegen des ameri-  
kanische Großkapital. Das äußerte sich in der Abrüstungsfrage  
darin, daß die Frage der Flottenbeschränkung dauernd daran  
scheiterte, daß sich England und Amerika über ihre relativen  
Flottenhöhen nicht einigen konnten. Mit Recht ist deshalb schon  
vor fast einem Jahre betont worden, daß das Scheitern der letzten  
Marineabstimmungsentziffer der großen Seemächte, das auf die-  
selbe Ursache zurückzuführen ist, eine schwere Schädigung der Ab-  
rüstungsbestrebungen überhaupt darstellte. Von diesem Scheitern  
der Seeabstimmungsentziffer ab datiert der völlige Stillstand der  
Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstung innerhalb des Völker-  
bundes.

Vor und wieder hat man auch in den zwischen den euro-  
päischen Mächten in den letzten Jahren in Erscheinung ge-  
tretenen Gegensätzen die Ursache für die Stokung in der Vor-  
bereitung der Abrüstung finden wollen. Besonders der Gegensatz  
Frankreichs zu Italien im Mittelmeer und der mit diesem  
eng zusammenhängende Gegensatz zwischen Italien und Jugo-  
slawien auf dem Balkan, ferner eine sich entwickelnde Entfremdung  
zwischen England und Frankreich wurden vielfach als die Ur-  
sachen angeführt. Es zeigt sich aber, daß dies noch nicht die  
wahren Ursachen gewesen sind. Denn diese Gegensätze sind zu  
einem Teil, weltpolitisch gesehen, nur von sekundärer Bedeutung  
(nämlich der Gegensatz Italien-Jugoslawien bzw. Italien-Frank-  
reich), zum anderen Teil war die Entfremdung zwischen Frank-  
reich und England, wenn sie überhaupt bestand, offensichtlich nur  
vorübergehend. Das englisch-französische Flottenabkommen, das  
besonders in Amerika so lebhaft Gegenstand der Diskussion hat,  
beweist das. Es würde eine weitere Bestätigung finden, wenn alle  
die Gerüchte sich bestätigen könnten, die über weitere geheime Ab-  
kommen zwischen England und Frankreich gegenwärtig im Umlauf  
sind. Gewiß hat England eine Zeitlang Italien sekundiert. Diese  
Unterstützung der italienischen Außenpolitik war aber, wie sich  
leicht zu zeigen beginnt, offensichtlich nur ein Druckmittel, um  
Frankreich zur Erfüllung der eigenen Wünsche geneigter zu machen,  
um den Wert der englischen Freundschaft für Frankreich zu er-  
höhen, und ein Mittel, um in weltpolitischen, Nebenfragen  
der englischen Politik gewisse Vorteile einzubringen. Daß Eng-  
land in Wirklichkeit Frankreichs Freundschaft und Unterstützung  
nicht verlieren wollte, geht aus der ganz auffälligen Zurückhaltung  
Englands an Frankreich in den letzten Monaten deutlich genug  
hervor. England will aber Frankreichs weltpolitische Unterstützung  
nicht aufs Spiel setzen, weil es diese Unterstützung in seiner  
Weltpolitik dringend bedarf. Wenn sich England nämlich gegen-  
über den wirtschaftlich und politisch immer härter werdenden  
Vereinigten Staaten behaupten will, ist es unbedingt nötig, daß  
es in seinem Rücken, d. h. in Europa, einen zuverlässigen und  
mächtigen Verbündeten hat, der ihm alle dort etwa erwachenden  
Gegner in Schach hält.

Dieser Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten und Eng-  
land, der weltpolitisch gesehen, das Hauptgebais des Welt-  
krieges ist, da der Weltkrieg England an Stelle des besiegten  
deutschen Konkurrenten in der USA einen neuen Konkurrenten  
heranzog, ist auch die letzte Ursache für das Ereignis, das wir als  
zweite Ursache für das Streikbleiben der Abrüstung angeführt  
haben, nämlich dafür, daß die Vereinigten Staaten seinerzeit den  
Verfall der Friedensverträge nicht annehmen und den Eintritt in  
den Völkerbund ablehnten. Amerika wollte sich in seinem welt-  
politischen Vordringen keine Fesseln anlegen lassen. Das ist der  
tiefer Grund, weshalb es den von Wilson mitunterzeichneten  
Verfall nachträglich ablehnte und dem Völkerbund eine Frage  
erstellte. Das weltpolitische Vordringen Amerikas aber richtet  
sich bei weitem der Sache nach wirtschaftlich und politisch in einer  
Linie gegen das britische Weltreich und das britische Kapital.  
Trotzdem aber, daß die stärkste Macht der Erde nicht mit in den  
Völkerbund eintrat, wurde der Völkerbund von vorsehensvoll im  
großen und ganzen zu einer bloß europäischen Angelegenheit und  
politischen Organisation, wurde auch der Verfall der Friedens-  
verträge und das in ihm festgelegte Abrüstungsversprechen mehr  
oder weniger in seiner Wirkung auf Europa und die direkt an-  
liegenden Gebiete beschränkt. England aber ist ein Reich, das  
nicht nur europäische Interessen hat, sondern Beziehungen in der  
ganzen Welt sein eigen nennt und zu verteidigen hat. Wenn also  
der Völkerbund und seine Abrüstungsmaßnahmen nur noch euro-  
päische Bedeutung haben, so können sie das britische Weltreich im

ganzen außerpolitisch und wirtschaftlich nicht sichern. Im Gegen-  
teil würden Abrüstungsmaßnahmen, die dem britischen Weltreich  
in seiner Eigenschaft als Mitgliedstaat des Völkerbundes auf-  
erlegt würden, seine Macht gerade auch in den Gebieten schwächen,  
in denen ihm der Völkerbund keinen Schutz gewähren kann. Bei  
dieser Sachlage müssen deshalb entscheidende Beschlüsse des Völker-  
bundes in der Abrüstungsfrage England so lange unerträgliche  
Fesseln auferlegen und es in für es gefährlich nahe Schwächen,  
als es noch imperialistische und kapitalistisch-erzwingende Ziele ver-  
folgt, so lange es nicht endgültig darauf verzichtet, seinen ihm  
neu entstehenden Konkurrenten in der Weltbeherrschung, die Verei-  
nigten Staaten, in ähnlicher Weise niederzuringen, wie es den  
deutschen Konkurrenten seinerzeit niedergebungen hat. Freilich  
muß zugegeben werden, daß der englische Imperialismus nicht  
allein zum Sündenbock gestempelt werden darf. Der amerika-  
nische Imperialismus ist in demselben Maße daran schuld, daß  
der Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten und dem britischen  
Weltreich immer härter wird und heute bereits zu einer weit-  
gehenden Entfremdung der beiden Staaten geführt hat. Man muß  
vielleicht sogar sagen, daß, geschichtlich gesehen, der amerikanische  
Imperialismus der eigentliche Störenfried in der gegenwärtigen  
Weltlage ist, denn dadurch, daß die Vereinigten Staaten das  
Weltgewicht von Versailles gerade in dem wertvollsten Teil nach-  
träglich wieder zerstört haben, haben sie den Gegensatz in die Welt  
hineingebracht, an dem die Welt heute krankt. Es war deshalb  
durchaus nicht falsch, wenn ein großes demokratisches Blatt vor  
ein paar Tagen schrieb, daß die Angriffe der Friedensfreunde in  
der Abrüstungsfrage sich eigentlich an die falsche Adresse richteten,  
daß sie letzten Endes nicht gegen den Völkerbund gerichtet  
werden dürften, sondern gegen einzelne Mächte, die die Arbeit  
des Völkerbundes dauernd unmöglich machen. Dies Blatt scheint  
uns aber darin zu irren, wenn es das britische Weltreich allein  
als den wahren Zielpunkt für die Angriffe der Friedensfreunde  
hinstellt. Die Angriffe der Friedensfreunde müssen sich ebenso  
sehr gegen die Vereinigten Staaten und das nordamerikanische  
Großkapital richten.

In dieser Zusammenfassung kann uns auch der Kellogg-Pakt nicht  
irremachen. Wir haben an dieser Stelle wiederholt betont, daß  
die Hebernahme des Vertrag von Kellogg durch die Vereinigten  
Staaten, daß die beiden Länder einen Vertrag schließen sollten,  
in dem sie in ihren wechselseitigen Beziehungen zueinander auf  
das Mittel des Krieges verzichten sollten, durch die amerikanische

Regierung und die Ausbreitung dieses Prinzips auf die ganze  
Welt durch Amerika im Grunde als eine Sabotierung der Friedens-  
bestrebungen betrachtet werden sollte. Diese Auffassung wurde da-  
durch bestätigt, daß Amerika nur zu bereitwillig allen den Vor-  
schritten nachgegeben hat, die besonders England und Frankreich  
machten und die den Wert des Kellogg-Paktes so außerordentlich  
herabgesetzt haben. Alles das zeigt, daß es den Amerikanern bei  
der ganzen Angelegenheit in erster Linie auf eine Verschleierung  
der tatsächlichen politischen Weltlage anlag, daß der Kellogg-  
Pakt für Amerika ein Versuch zur Vernebelung des politischen  
Schaufeldes darstellt. Trotzdem war es natürlich richtig, daß  
die europäischen Mächte und insbesondere auch Deutschland den  
Kellogg-Pakt dennoch unterzeichneten; denn einmal kam es darauf  
an, den amerikanischen Imperialisten einen psychologischen und  
moralischen Vorwand für ihre imperialistische Politik aus der  
Hand zu schlagen und sodann ist es durchaus möglich, daß sich der  
Kellogg-Pakt infolge seiner moralischen Wirkung auf die Völker  
doch noch als ein Fußangel erweisen wird, in der sich der ameri-  
kanische Imperialismus verfangen hat. Indessen hat der Kellogg-  
Pakt die Gefahr der auswärtigen Politik, besonders des Britischen  
Reiches, nicht täuschen können. Er hat aber auch nicht, wie bei-  
dem eben geschilderten Charakter dieses Paktes auch nur natür-  
lich ist, die Gegensätze zwischen dem Britischen Reich und Amerika  
vermindern können. So ist es denn kein Wunder, daß wenige  
Wochen nach dem feierlichen Unterzeichnungstakt in Paris die  
weltpolitischen Gegensätze so scharf in Erscheinung getreten sind,  
wie seit Jahren nicht mehr, und daß wir die grösste Situation  
haben, daß unmittelbar nach der Unterzeichnung eines Paktes,  
der den Krieg ächtet, durch die grobe Mehrzahl der Staaten der  
Welt die allgemeine Abrüstung, die unter diesen Umständen doch  
eine Selbstverständlichkeit sein müßte, völlig zu scheitern droht.

Was aber den Völkerbund angeht, so ergibt sich aus dem  
Gesagten, daß man in bezug auf den Völkerbund selbst trotz seines  
Bestehens in der Vorstellungsfrage nicht allzu pessimistisch zu sein  
braucht, aber auch, daß weltpolitisch gesehen, der Völkerbund eine  
weit geringere Bedeutung hat als man vielfach bisher geglaubt  
hat, daß der Völkerbund eigentlich nur für die Lösung der inner-  
europäischen Fragen Bedeutung besitzt, daß er infolgedessen im  
Weltmaßstab in seinem gegenwärtigen Zustand auch nicht die  
Friedenssicherung geben kann, die man von ihm erhofft hat, selbst  
nicht bei gutem Willen aller seiner Mitgliedsstaaten und deren  
Regierungen.

### Der Stand der Jakobowitschaffäre

Die Verurteilung gegen die Brüder Rogens beendet  
Schwerin, 27. September. (Eig. Drahtbericht.) Die im  
Zusammenhang mit der Jakobowitsch-Affäre gegen die  
Brüder Fritz und August Rogens und gegen den Land-  
arbeiter Blücker eingeleitete Verurteilung beim Land-  
gericht Rostock ist jetzt zum Abschluß gelangt. Im  
Verlaufe des Vorverfahrens hat Fritz Rogens zugegeben, an der  
Ermordung des Oswald Rogens beteiligt gewesen zu sein. Sein  
Bruder hat ein gleiches Geständnis abgelegt. Die Mutter hat  
zugeschworen, von der Absicht der Ermordung gewußt zu  
haben. Sie ist nach ihren Zeugenaussagen, um die Tat zu er-  
möglichen, verreist.  
Die Hauptverhandlung gegen die in Haft stehenden  
beisitzigen Personen ist kaum vor Ende des Jahres zu erwarten.

über den Vergleich und Schiedsgerichtsvertrag  
zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten  
in dessen Präambel bereits eine Festlegung des Krieges aus-  
gesprochen wird. Weiter wurde eine Verordnung angenommen,  
die die Reichsregierung ermächtigt, die Einfuhr amerikanischer,  
von veterinärpolizeilichen Standpunkt aus nicht einwandfreier  
Werkstoffe zu beschränken. Schließlich erklärte sich der Reichsrat da-  
mit einverstanden, daß zur Einbringung der Ernte die Zahl  
ausländischer Erntearbeiter bis zur Höchstgrenze von  
5000 erhöht werden darf.

### Bekommt England Eisenzölle?

London, 27. September. (Eigener Drahtbericht.) Der am  
Donnerstag in Harrogate zusammengetretene Parteitag  
der Konservativen, der wegen der Vorbereitungen zu den  
Wahlen besonderes Interesse beanspruchen darf, hat mit über-  
wältigender Mehrheit eine Entschließung angenommen, die eine  
höfliche Sicherung der britischen Eisen- und Stahlindustrie  
durch Schutzzölle fordert. In einer dieser Entschließungen  
vorangehenden Rede bezeichnete der Gesundheitsminister  
Reynolds Chamberlain die Reform der Einkommensteuer als  
den wichtigsten Punkt der kommenden Wahlpropaganda.

### Wieder ein Zentrumsbetrüger

Saarbrücken, 27. September. (Eig. Drahtbericht.) An der  
Saar folgt ein Sparkassenandal dem anderen. Neuer-  
dings ist auch der Kendant der Püttlinger Spar- und  
Darlehenskasse wegen Veruntreuung von Kassengeldern in  
Höhe von 350 000 Mark und Kreditüberbereitungen in Höhe von  
200 000 Mark verurteilt worden. Der Kendant ist in der  
Zentrumspartei führend und ehemaliger Beigeordneter  
der Gemeinde. Er spielte jeden Morgen in der  
katholischen Kirche die Orgel.

### Kommt Amerika Frankreich entgegen?

In einem Presse-Interview erklärt der französische  
Politikminister in Washington, Claudel, seine feste Zu-  
versicht, daß das nächste Jahr neue Verhandlungen über eine  
Neuregelung der interalliierten Schulden bringen  
werde. Wer nun auch in Amerika zum Präsidenten gewählt werden  
würde, so könne Frankreich doch immer sicher auf ein weisheitsgemäßes  
Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in der Frage der  
Schuldenregelung rechnen.

### Der Reichsrat arbeitet mieder

Berlin, 27. September. Der Reichsrat hielt am  
Donnerstag seine erste Vollversammlung nach den Ferien ab. Gegen  
die Stimme Thüringens wurde eine neue Verord-  
nung über Lohnverzeichnisse und Lohnbücher in  
der Hausarbeit angenommen, durch die der größte Teil der  
dabei eine frühere Verordnung zugunsten von Ausnahmefällen wieder  
aufgehoben wird. Der Vertreter von Thüringen, Minister  
Dr. Künze, erklärte, daß Thüringen im Interesse eines Teiles  
seiner Hausindustrie, der sich mit der Herstellung von Puppen-  
körpern und Puppenköpfen beschäftigt, die neue Verordnung nicht  
annehmen kann. Angenommen wurde ferner der Gesetzentwurf

### Abgabe Argentiniens an Genf

Es zählt keine Beiträge für den Völkerbund mehr.  
Der argentinische Kongress hat trotz der im Ver-  
lauf der letzten Völkerbunderversammlung an ihn gerichteten Auf-  
forderungen, dem Völkerbund weiterhin anzugehören, die bisher  
von der argentinischen Regierung an das Völkerbundssekretariat  
gezahlten Beiträge restlos gestrichen.

## Der Seewolf.

Von Jack London.

69 (Schluß des ersten Teils.)  
„Wir scheinen Sie haben endlich gelernt, auf eigenen  
Füssen zu stehen, Humph.“ hörte wir Wolf Larsen sagen,  
und dann schrie er eine Weile.  
„Aber ich jage Ihnen, Humph.“ rief er wieder, „Sie  
bringen es nicht fertig.“  
„O doch, ich bringe es fertig.“ gab ich zurück. „Ich  
bin schon dabei.“  
„Aber dies ist mein Schiff, mein Eigentum. Wenn ich  
es Ihnen mitnehme, verliere ich es nicht den Fesseln,  
mich zu unterwerfen. Ich warne Sie zu Ihrem eigenen  
Besten.“  
„Seit wann sind Sie denn Philanthrop geworden?“  
fragte ich. „Sie müssen verstehen, daß Sie angerufen in-  
konsequent sind, wenn Sie mich jetzt zu meinem Besten  
warnt.“  
Er beachtete des Spotts in meinen Worten nicht und  
sagte: „Gehst du den See, ich möchte jetzt die Last über  
Ihren. Hier können Sie mich nicht zum Besten halten  
wie in der Apotheke.“  
„Wolf Larsen.“ sagte ich, „ich bin nicht imstande, einen  
Schiffen, der keinen Widerstand leistet, niederzuschlagen.  
Das haben Sie zu meiner eigenen und zu Ihrer Befriedi-  
gung festgestellt. Aber jetzt warne ich Sie, nicht so sehr  
um Ihren wie um meine willen. In dem Augenblick, in  
dem Sie die geringste Feindseligkeit gegen mich zeigen,  
musse ich Sie nieder. Ich kann es beweisen, wenn Sie  
wollen. Wenn Sie darauf bestehen, so verweigere ich, die  
Last zu übernehmen.“  
„Hörst du mich nicht an, mein Schiff, verliere ich  
Ihren andernfalls, an meinem Schiff herumzuführen.“  
„Aber warum?“ sagte ich verwirrt. „Sie sollen die  
Last haben, daß dies Ihr Schiff ist.“  
„Moralisches Recht. Haben Sie denn jemals bei Ihrer  
Handlung etwas anderes gegenüber moralische Rechte  
gesehen? Sie können mich nicht im Kampf schlagen,  
daß ich keine Abwehr an Sie nehme.“  
„Ich war unter der offenen Last gelassen, so daß ich  
schon konnte. Die völlige Unterwerfung, die ich heute  
erleide, das ist jetzt ungeschicklich, wenn im Verein  
mit den Herrin Augen ein angenehmer Inhalt.“  
„Und das ist es, warum — und ich es selbst Humph —  
so wichtig war, Ihre Meinung zu hören.“

Sehen kam ausschließlich durch seine Stimme zum Aus-  
druck. Sein Gesicht blieb so ausdruckslos wie zuvor. „Wie  
geht es Ihnen, Sir Brewster?“ fragte er plötzlich nach  
einer Pause.

„Ich ertrage. Sie hatte nicht da. leise Geräusch  
gemacht, hätte sich nicht einmal bewegt. War es möglich,  
daß er noch einen Schimmer des Angewandten behalten  
hatte?“

„Was machen Sie, Kapitän Larsen?“ fragte sie ihrer-  
seits. „Wieso wissen Sie denn, daß ich hier bin?“

„Ich habe Sie natürlich oben gehört. Wir scheinen,  
Humph macht Fortschritte, finden Sie nicht?“

„Ich weiß nicht.“ antwortete sie und lächelte mir zu.  
„Ich kenne ihn nicht anders.“

„Dann hätten Sie ihn früher sehen sollen. Ich sage  
Ihnen nochmals, Humph.“ drohte er, lassen Sie lieber  
die Finger davon.“

„Aber liegt Ihnen denn nicht genau soviel wie uns  
daran, was hier vorgeht?“ fragte ich verwirrt.

„Nein.“ lautete seine Antwort. „Ich gedulde hier zu  
sein.“

„Sir aber nicht.“ beendete ich das Gespräch trotzig  
und nahm mein Klappmesser und Hammer wieder auf.

Am nächsten Tage machten wir uns daran, die beiden  
Marschposten an Bord zu nehmen. Stundelang mußten  
wir uns mit äußerster Anspannung all unserer Kräfte  
sammeln wieder mühen wir den Baum des Wasser zurück-  
lassen. Dazwischen lagen wir die schwere Arbeit von  
bort an, bis es uns endlich gelang, den ersten Baum an  
Bord zu bringen. Ich sah auf die Uhr. Es war zwölf.  
Mein Knie schmerzte heftig, ich war erschöpft und  
langsam. Und hier auf dem Deck lag ein einziges Stück  
Holz, das Ergebnis der Arbeit eines ganzen Vormittags.  
Zum erstenmal wurde mir die Größe der Aufgabe klar,  
die wir zu erfüllen hatten. Aber ich hatte schon viel ge-  
lernt. Am Nachmittag mußte es leiser gehen. Und so  
geschah es. Um ein Uhr leiteten wir zum letzten Male  
und durch ein heftiges Witterungsgefährt.  
Unter schwerer Lasten mußten wir auch die  
Großmasten an Bord und anhalten unermüdet bis  
zum Abend. Die Arbeit ergab sich.  
Wolf Larsen, der den ganzen Nachmittag haggelnd  
und schweigend saß, über mich war ein einziges Mal den  
Mund zu öffnen, war in die Stube gezogen, um sich  
ein Klappmesser zu besorgen. Wir war das Streichholz

daß ich mich nur mit Mühe und Schmerzen aufrichten  
konnte. Aber ich blühte mit Stolz auf meine Arbeit. Sie  
konnte sich sehen lassen. Wie ein Kind, das ein neues  
Spielzeug bekommen hat, schaute ich mich danach, die  
„Schere“ in Gebrauch zu nehmen.

„Schade, daß es schon so spät ist.“ sagte ich. „Ich  
hätte sie so gern schon arbeiten gesehen.“

„Seien Sie kein Vielfraß, Humphrey.“ schalt Maud,  
„denken Sie daran, daß morgen auch noch ein Tag ist.  
Sie sind so müde, daß Sie kaum noch auf den Beinen  
stehen können.“

„Und Sie?“ fragte ich mit plötzlicher Besorgnis. „Sie  
müssen doch schrecklich müde sein. Sie haben tüchtig und  
tapfer zugepackt. Ich bin stolz auf Sie, Maud.“

„Nicht halb so stolz, wie ich es auf Sie bin, und mit  
nicht halb soviel Grund.“ antwortete sie und sah mir  
selbstenlang in die Augen, während die ihren mit einem  
flackernden Licht leuchteten, das ich noch nie in ihnen ge-  
sehen hatte und das mir — ich wußte nicht, warum — eine  
Welle heißen Entzündens durch die Adern jagte. Dann  
senkte sie den Blick, um ihn gleich darauf wieder lachend  
zu heben.

„Wenn unsere Freunde uns jetzt sehen könnten!“ sagte  
sie. „Sehen Sie uns an. Haben Sie sich nie einen Augen-  
blick Zeit gegönnt, um uns zu betrachten?“

„Doch, ich habe Sie oft betrachtet.“ erwiderte ich, ver-  
wirrt über das, was ich in ihren Augen gesehen hatte, und  
verwundert, daß sie so plötzlich den Gegenstand wechselte.

„Du lieber Gott!“ rief sie. „Und wie sehe ich aus,  
wenn ich fragen darf?“

„Sie eine Bogelscheuche — wir brauchen uns nichts  
vorausmachen.“ erwiderte ich. „Sehen Sie nur Ihren  
schmutzigen Koll an und die vielen Risse. Und die Nase!  
Hier bedarf es keines Scherens, um zu beweisen,  
daß Sie über einem Lagerfeuer abgekocht haben, ganz zu  
Schweigen von unserm Robbentran. Und um allem die  
Krone anzusetzen: die Mügel. Ist das wirklich die Frau,  
die den Erdbeten Fuß“ geachtet hat?“

„Sie machte mir einen eleganten kleinen Amids und  
sagte: „Und was Sie betrifft, mein Herr —““

„Wir überleben einige Minuten in dieser Weise und doch  
halten unsere Scherze einen Hinteren von Ernst, den ich  
ganz unwillkürlich mit dem seltsamen Ausdruck in Ihren  
Augen in Verbindung brachte. Was war das? War es  
möglich, daß unsere Augen ausplauderten, was unser  
Mund verschwiegen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Trotski wird langsam umgebracht

Trotski an Malaria schwer erkrankt. — Die Sowjetregierung verweigert ihm jede Hilfe

Das bolschewistische Rußland steht dem Rußland des Zarismus hinsichtlich der Anwendung von Gewaltmethoden schon längst nicht mehr nach. Ja, es härdet sich fast noch brutaler. Nicht etwa gegen ausländische Kapitalisten, die man gerade jetzt wieder förmlich um Kredite anbittelt, sondern gegen Gesinnungsfreunde von heute und gestern. Seine Kampfmethode gegen die Führer der oppositionellen Richtung wirkt sich geradezu zu einem Zerbrechen an der Menschheit aus. Der „Volkswille“, das Organ des Leninbundes, weiß darüber aufgrund authentischer Berichte aus Rußland in seiner neuesten Nummer folgendes zu berichten:

„Unsere Nachricht, daß Trotski und seine Familie in ihrem Verbannungsort an Malaria schwer erkrankt ist, wird bestätigt. Die Krankheit hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß Trotski infolge geschwollener Hände und Füße und Körperchwäche absolut arbeitsunfähig ist, wodurch er gehindert ist, auch nur den kargsten Unterhalt für seine Familie und für sich zu bestreiten. Trotz der schweren Malariaerkrankung Trotskis verweigert ihm die russische Regierung jede ärztliche Verpflegung und jedes Arzneimittel. Wiederholte dringende Gesuche um Umquartierung aus diesem Zwangsaufenthalt in eine gesündere Gegend sind abschlägig beschieden. Die Entscheidung der Stalin-Kyrow zielt auf physische Vernichtung Trotskis und seiner Familie.“

Als diese Pläne des kalten Meuchelmordes in Moskau und in anderen russischen Städten bekannt wurden, erhob sich innerhalb der Arbeiterschaft eine Protestwelle. Zehntausende oppositionelle Flugblätter wurden in den Betrieben verteilt. Es kam zu spontanen Kundgebungen für Trotski und zu Protesten gegen den Schandkurs der Schuldigen an der physischen Ausrottung der alten Leningarde. Die anderen verbannten Oppositionellen befinden sich in ähnlicher schlechter Lage wie Trotski. So ist auch Kadel schwer erkrankt. Er hat sich in seinem Verbannungsort eine gefährliche Nierenkrankheit zugezogen. Er ist infolge Fehlens jeglicher Mittel in größter Gefahr. Nachdem er gezwungen war, seine wertvolle Bibliothek zu verkaufen, ist ihm die Möglichkeit zur Arbeit genommen. Er kann seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten, so daß die Krankheit in dem geschwächten Körper günstigen Nährboden findet.

Sibirjakow ringt mit dem Tode. Auch dieser verdiente Bolschewist ist ein Opfer des Meuchelmordsystems des Stalinschen Verbannungssturzes geworden. Sibirjakow ist in der Verbannung schwer krank geworden. Seine Ueberführung nach Moskau zu einer ärztlichen Behandlung wurde immer wieder verzögert. Jetzt ist sie erfolgt. Jedoch es ist zu spät. Smilga, Sapronow und andere befinden sich in schwieriger Lage. Es ist zu befürchten, daß sie heute schon ebenfalls in unmittelbarer Lebensgefahr schweben.

Warum schweigt Gorki, dem das Ringen mit dem Tode der alten Leningarde bekannt ist? Ihm hat selbst der Zarismus gestattet, sich zu erholen! Will er weiter schweigen, obwohl ihm bekannt ist, daß Stalin-Kyrow auf die Vernichtung der alten Mitarbeiter und Freunde Lenins abzielen, weil sie gewagt haben, dem Liquidationskurs der heutigen Kominternführung entgegenzutreten?

Zimmer neue Verhaftungen und Verbannungen erfolgen. Erst in letzter Zeit ist die Verschickung von Oppositionellen angeordnet worden. Inzwischen werden Konzentrationslager für die Leninische Opposition eingerichtet. Aus allen Stellungen und Funktionen werden die oppositionellen Genossen vertrieben und durch Weißgardisten ersetzt. Der Staats- und Parteiapparat wird immer mehr von den Feinden des russischen und des internationalen Proletariats durchsetzt. Die Kyrow, Kalinin, Bukharin und in ihrer Gefolgschaft Stalin sind in einer Panikstimmung. Sie wollen sich die Gunst der Rep- und Kulakielemente durch die Ausrottung der oppositionellen Genossen erkaufen.“

Das ist das russische Paradies, von dem unsere Bolschewisten schwärmen: Konzentrationslager für andersdenkende, hilflose Menschen, und wenn das nichts hilft, der Hungertod. Von diesem System muß sich jeder anständige Mensch mit Abscheu und Verachtung wenden.

## Wortbruch des tschechischen Bürgerblocks

Immer wieder haben deutsche und tschechische Sozialdemokraten die Arbeiter in den Kampf geführt gegen den tschechisch-slowakisch-deutschen Bürgerblock, der nun schon zwei Jahre lang den Staat beherrscht, ihn sich dienstbar gemacht hat, als Mittel zur Steigerung der Unternehmergewinne bedient.

Kampf gegen die Einführung von Wucherzöllen, gegen eine kapitalistische Steuerreform, gegen die Erhöhung indirekter Steuern, gegen die reaktionäre Verwaltungsreform — vergeblich waren alle Anstürme der Arbeiter, der Bürgerblock ließ sich nicht einschüchtern, denn es waren nur die organisierten Sozialdemokraten, die in Versammlungen zu Demonstrationen aufmarschierten.

Dann kam die Novelle zur eben in Kraft getretenen Sozialversicherung. Eine Novelle, die durchwegs Verschlechterungen bringen sollte. Sollte! Denn nun gelang es der sozialdemokratischen Agitation, auch in die Reihen der christlichsozialen Arbeiter einzudringen. Verschlechterung der Sozialversicherung, das machte auch die christlichen Arbeiter stutzig. Sie rebellierten gegen ihre Partei. Und die deutschen Christlichsozialen und die tschechisch-katholische Volkspartei, anfänglich bereit zu jeder Verschlechterung, die Agrarier und Kapitalisten wünschten, wurden nun stutzig. Sie konnten sich nicht mehr verlassen auf ihre Anhänger! Bei den Gemeindevahlen im Oktober des Vorjahres ließ ihnen ein Drittel der Wählerschaft davon. Und dann kamen die Verluste des Zentrums bei den Reichstagswahlen — und nun schwankten die liberalen Parteien, gleiches Schicksal befürchtend, plötzlich ein, waren sie Verhandlungen mit der Opposition zugänglich.

In langem und zähem Ringen, in vielmonatlichem Verhandeln gelang es, während die Arbeiter in tausend Versammlungen und in Straßenkundgebungen demonstrierten, viele der geplanten Verschlechterungen abzuwehren, manchen bösen Anschlag zu mildern und sogar einige materielle Vorteile für die Versicherer zu erzwingen. Der bedeutendste war die Einführung einer neuen Versicherungsklasse mit einem höherem als dem bisherigen Krankengeld, mit einem Krankengeld von 26 Kronen täglich. Das sind ungefähr 3 Mark und 25 Pfennige. Der Sozialpolitische Ausschuss nahm diesen Antrag des deutschen Sozialdemokraten Laub an, der Budgetausschuss stimmte zu. Mit den Stimmen der Bürgerlichen wurde dieser Antrag angenommen. Er war eine Vereinbarung zwischen Mehrheit und Opposition.

Aber bei der Endabstimmung über die Sozialversicherung in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend tauchte plötzlich ein bürgerlicher Antrag auf, diese neue höhere Versicherungsklasse nicht einzuführen. „Das ist Wortbruch!“ Von den Bänken der Sozialdemokraten stieg dieser Ruf auf — und dann krommelten die Hände auf die Bänke, trachten die Pulvedel, flogen Aktienbündel gegen die Ministerbänke, brach ein Sturm los, wie ihn dieses an lärmenden Zwischenfällen überreiche Parlament kaum je erlebt. Was war geschehen?

Der tschechisch-deutsche Industriellen-Verband hatte seinen Sekretär, den Herrn Dr. Hrabal, ins Parlament geschickt, und dieser hatte dem Wähler-Ausschuß der Mehrheit, der „Osmička“, die die eigentliche Regierung des Staates ist, knapp und kurz erklärt, daß die Mehrbelastung durch Einführung der neuen Versicherungsstufe für die Industrie untragbar sei — ja, und da war dem Bürgerblock natürlich nichts anderes übrig geblieben, als dem Wink der Industriellen zu folgen und sie vor dieser Mehrbelastung — es handelt sich um höchstens eine Million Mark im Jahre — zu bewahren. Ohne Wortbruch war das zwar nicht möglich — aber was bedeutet ein den Sozialisten gegebenes Wort, wenn es den Unternehmern nicht paßt!

Sogar die Angst vor dem Wählerverlust konnte die Bürgerparteien nicht schrecken. Schlimm, ein paar zehntausend Wählerstimmen verlieren — aber noch schlimmer, die Wahlgeider der Kapitalisten verlieren. Und dann — das Beste kann man ja zunächst abwehren. Im November sollen endlich die Wahlen in die Bezirks- und Landesvertretungen stattfinden. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß nicht gewählt wird. Man wird wohl wieder eine Novelle zum Verwaltungsreformgesetz beschließen, mit der die Wahlen verschoben werden. Die Begründung ist einfach: im Oktober wird das Jubiläum des zehnjährigen Bestandes der Tschechoslowakischen Republik gefeiert. Der Beginn des Wahlkampfes würde die Einheit des tschechischen Volkes und die Würde der Feier stören.

Aber die tschechische Bourgeoisie hat durch die Schandtat, die sie in Gemeinschaft mit ihren deutschen Klassengenossen und politischen Bundesgenossen verübte, selber dafür gesorgt, daß in den Arbeitermassen die Jubiläumstimmung gründlich zerstückt wurde. Die tschechischen Arbeiter erinnern sich doch noch daran, daß sie die Republik als eine sozialistische Republik bauen wollten! Und taucht auch noch in mancher sozialdemokratischen Rede das Wort „Kajse Republika“ — unsere Republik — auf, so lehrt doch jede Tat des Bürgerblocks, lehrt die über das Land flutende Teuerungswelle, lehrt das Frecherwerden der Reaktion die Arbeiter täglich aufs neue, daß diese Republik, die sie geschaffen haben, der sie ihre ganze Liebe gaben und deren Werden sie mit so überschwenglichen Hoffnungen begleiteten, eine Bourgeois-Republik geworden ist. „Unsere Republik“ — das können mit wirklicher Berechtigung nur noch die Kapitalisten sagen, die tschechischen und die deutschen.

Der schändliche Wortbruch des Bürgerblocks wird sehr weittragende Folgen haben. Das wird sich schon bei der Behandlung der Sozialversicherungsnovelle im Senat zeigen. — das zeigt sich in der Erbitterung der Arbeiter — das wird sich wohl auch am 28. Oktober zeigen. Es ist kaum möglich, daß tschechische Bürgerparteien und Sozialdemokraten gemeinsam zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Republik aufmarschieren. Schon ist im Lager der tschechischen Sozialdemokraten der Gedanke aufgetaucht, nicht am Tage der Staatsgründung zu feiern, sondern am 14. Oktober, dem Zehnjahrestage der ersten revolutionären

Demonstration der tschechischen Arbeiter, die eine Demonstration für die sozialistische Republik war.

Die nationalistischen Nebel verfliegen, die nationalen Bindungen zerreißen — die tschechische Bourgeoisie selber zerflört alle Volksgemeinschafts-Illusionen und lehrt die tschechischen Arbeiter, zurückzukehren zum internationalen Klassenkampf. 3. 5.

## Der Heimwehraufmarsch in Oesterreich

Die Heimwehren wollen sich bewaffnen

Im Wiener Offizierkasino hat eine Versammlung von Heimwehrleuten stattgefunden, in der Mitteilungen gemacht worden sind, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Heimwehrabteilungen für ihren Marsch nach Wiener Neustadt trotz aller gegenteiligen Versicherungen des Heimwehrführers mit Waffen ausgerüstet werden sollen.

Der Landeshauptmann, der die Deffentlichkeit belligt

Der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Buresch, ein Mitglied der Christlich-Sozialen Partei, läßt am Donnerstag abend eine Mitteilung verbreiten, wonach die Sozialdemokraten ihm einen Plan vorgelegt hätten, demzufolge sie am 7. Oktober alle Plätze und Straßen von Wiener Neustadt für ihren Aufmarsch in Anspruch nehmen und dadurch den Heimwehraufmarsch verhindern würden. Der Landeshauptmann habe darauf erklärt, daß er den sozialdemokratischen Aufmarsch verbieten würde, wenn dieser nicht wesentlich eingeschränkt würde, und zwar so, daß die Sozialdemokraten den nördlichen Teil und die Heimwehren den südlichen Teil der Stadt angewiesen bekämen. Außerdem müßten die Sozialdemokraten die Garantie für die Respektierung dieser Abgrenzung und für die Befolgung der Weisungen der Sicherheitsorgane übernehmen.

Die Drohung des Landeshauptmanns ist unrichtig. Der sozialdemokratische Bürgermeister Osenböck (Wiener Neustadt) hatte im Auftrage der Sozialdemokratischen Partei nicht einen solchen Plan vorgelegt, sondern einen Vorschlag, wie die beiden Aufmärsche von einander zu trennen wären. Außerdem hatte Osenböck diesen Vorschlag ausdrücklich für vertraulich erklärt.

## Amerikas Antwort überreicht

Paris, 27. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Antwortnote der amerikanischen Regierung auf das ihr zur Prüfung überhandte englisch-französische Flottenkompromiß ist am Donnerstag in der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen. Die Note wird voraussichtlich am Freitag vormittag im Quai d'Orsay überreicht und am Sonnabend in Paris, London und Washington veröffentlicht werden. Sie enthält eine vollständige Ablehnung des Kompromisses ohne irgendwelche Gegenanträge.

Paris, 28. September. (Eig. Funkbericht.)

Der Quai d'Orsay hat gestern durch den ersten Botschaftsstat der amerikanischen Botschaft in Paris in großen Linien Kenntnis erhalten von der Antwort der Vereinigten Staaten auf das französisch-englische Flottenabkommen, die heute erst offiziell übergeben werden soll. Wie vorauszu sehen war, lehnt Amerika das Abkommen rundweg ab, da es in keiner Weise seinen Bedürfnissen Rechnung trage. Amerika könne nicht zulassen, heißt es dann nach einer Inhaltsangabe des „Petit Parisien“ in der Note weiter, daß die Beschränkung der großen Kreuzer nicht gleichzeitig durch eine Beschränkung für die kleinen Kreuzer, wie Unterseeboote und Hilfschiffe ergänzt werde. Amerika könnte sonst zu leicht gegenüber anderen Mächten in Nachteil kommen. Da sie bereits jetzt eine große Anzahl leichter Schiffsleinheiten besitzen und sie dazu noch ihre Handelsflotte mit Leichtigkeit beschaffen könnten, zumal wenn sie wie England Flottenstützpunkte auf der ganzen Erde besäßen. Die Note bringt keinen greifbaren Gegenvorschlag, erklärt aber zum Schluß die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten, jeden ausfahrtsreichen Abrüstungsvorschlag zu prüfen.

Der sozialistische „Populaire“ verlangt, daß gleichzeitig mit der amerikanischen Note auch der Text des englisch-französischen Flottenabkommens veröffentlicht werde. Der Rückfall in die alte Geheimdiplomatie, den der Abschluß dieses Abkommens gebracht habe, sei ein schwerer Fehler gewesen, da er zu Indiskrediten und Zwischenfällen geführt habe, die jetzt nur durch verdoppelte Offenheit wieder gutgemacht werden könnten.

## Venizelos bei Poincaré

Paris, 27. September. (Eigener Drahtbericht.) Der griechische Ministerpräsident Venizelos, dessen Pariser Besuch der Presse zu den mannigfaltigsten Vermutungen Anlaß gibt, wurde am Donnerstag nachmittag von Poincaré empfangen, mit dem er eine Unterredung wegen des griechisch-französischen Schuldenabkommens hatte. Die geplante Zusammenkunft mit dem hier weilenden jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch ist auf Anregung des Quai d'Orsay unterblieben, da man den Eindruck vermeiden wollte, daß eine Gegenaktion gegen den kürzlich abgeschlossenen griechisch-italienischen Vertrag geplant sei.

MERCEDES  
SCHUHE'S  
SCHÖN  
GUT  
PREIS  
WERT

BRESLAU - Schwelndnitzer Straße 34/35



# Wartals-Verkauf

## Zur rechten Zeit - zum rechten Preis

**BEGINN:**  
Sonnabend, den  
29. September

das ist stets das Leitmotiv unserer Verkaufs-Veranstaltungen. Sie finden alles, was Sie für sich persönlich (besonders für die kalte Jahreszeit) oder für die Ausstattung Ihrer Wohnung gebrauchen können. Alles in den guten Qualitäten, alles in der großen Auswahl und dabei zu den mäßigen Preisen, die das Wesen unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit ausmachen. Überzeugen Sie sich durch die untenstehenden Angebote, wie vorteilhaft Sie jetzt bei uns kaufen!

### Seidenstoffe

- Damassee** Kunstseide, gute Futter-Qualität, in neuer Ausmusterung - Mtr. 1.85 **1**
- Rippen-Samt** ca. 70cm breit, gr. Farbsort, Mtr. 2.25 **1**
- Crêpe de Chine** Kunstseide, ca. 80cm breit, in modern. Ballfarben - Mtr. **2**
- Japon** ca. 92cm breit, in all. Lampenschirmfarb., Mtr. **2**
- Crêpe de Chine** reine Seide, gute Kleiderware, in groß. Sortiment, Mtr. 4.95 **3**
- Trikot-Kunstseide** ca. 140cm br., gestr. u. glatt, angeraute Absätze - Mtr. **4**
- Crêpe de Chine** handgespritzte, reine Seide, aparte Farbstellungen, Mtr. **4**
- Crêpe Georgette** reine Seide, ca. 100cm breit - Mtr. 7.90 **5**
- Veloutine** Seide m. Wolle ca. 100cm breit - Mtr. 7.90 **6**
- Crêpe Satin** reine Seide ca. 100cm breit, Mtr. 11.90 **9**

### Kleiderstoffe

- Schotten** für Kinderkleider, ca. 85cm breit, Meter . . . . . **1.15** **95**
- Hauskleiderstoffe** ca. 85cm breit, gute Strapazier-Qualität, Mtr. 1.95 **1**
- Traversstoffe** mod. Farbstellungen, Mtr. 2.10 **1**
- Popeline** reine Wolle, ca. 85cm breit, in großem Farbsortiment . . . . . Mtr. **1**
- Rips-Popeline** ca. 130cm breit, reine Wolle . . . . . Mtr. 5.50 **3**
- Crêpe Caïd** modernes Gewebe, f. Kleid., in vielen Farb., 130cm br., Mtr. 7.90 **6**
- Mantelstoffe** engl. Art, ca. 140cm breit, strapazierfähige Qual. - Mtr. 5.90 **3**
- Ottomane** mit angerauter Absätze, solide Qualitäten - Mtr. **7**
- Velour-Barchent** für Hauskleider u. Matines - Mtr. 1.15 **95**

### Baumwollwaren

- Hemdenflanell** halbt. Qual., Meter .65 **48**
- Körperbarchent** glattweiß, solide Qual., Meter . . . . . **78** **68**
- Barchentbetttücher** mit und ohne Kante - 2.25 **1**
- Schlafdecken** gute Kamelhaar-Imit. 7.50 **6**
- Bettbezüge** 1 Deckbett, 2 Kissen 7.50 **5**
- Bettlaken** aus schwerem Hausbuch, Gr. 136x200cm . . . . . **4.60** **3**
- Küchenhandtücher** gesäumt u. geb. . . . . **78** **58**
- Damasthandtücher** gesäumt u. geb. **1.10** **95**
- Damastschlächer** vollweiß, 130x160cm 4.50 **2**
- Tischtücher** 56x56cm schwere halbleinene Hausmacher - Qualität 120x160cm . . . . . **4.95** **95**

### Damenwäsche

- Taghemden** m. Trägern a. gut. Wäschetuch m. Stick. oder Spitze - 3.25, 2.25 **1**
- Taghemden** m. Achsel-schluß aus solid. Wäschestoffen - . . . . . 3.25, 1.95 **1**
- Nachthemden** feinfäd. Wäschestoff - 4.25, 2.95 **1**
- Nachthemden** a. farb. Batist 5.25, 3.95 **2**
- Schlafanzüge** a. buntfarbig, Batist 9.75, 7.90 **4**
- Schlafanzüge** a. schön gem. Flanel 16.50, 12.50 **8**
- Complets** a. Kunstseide, Rock u. Schläpfer, entzück. Farben - . . . . . 9.75, 7.50 **4**
- Unterkleider** a. Kunstseide, groß. Farbensort. in mod. Atlasstreif. 6.25, 4.90 **3**
- Büstenhalter** aus Trikot und Wäschestoff - . . . . . 1.75, 1.35 **65**
- Strumpfhaltergürtel** a. gut. bruch. Stoff, mit 4 Haltern - 1.95, 1.45 **95**

### Gardinen

- Künstler-Garnituren** 3teilig, gewebt Tüll, neue Muster . . . . . **3.90** **2**
- Künstler-Garnituren** gewebt Tüll, 3teilig, gute weiche Qualitäten - 7.50 **6**
- Künstler-Garnituren** gewebt Tüll, 3teilig, hervorragende Ausrüstung 11.90 **9**
- Tüll-Stores** gewebt, prima weiche Qualität 6.50 **4**
- Bettdecken** gew. Tüll, über zwei Betten, neueste Zeichnungen . . . . . **18.90** **8**
- Tischdecken** gewebt, Fantasie- u. Gobelinmuster, reiches Sortiment - 9.75 **5**
- Divandecken** gewebt, schöne Fantasiemuster, 9.75 **8**
- Divandecken** gew., schwere Gobelinqualitäten - . . . . . 16.90 **13**
- Dekorationsstoff** Kunstseide, feste Ware, in vielen Must., 130cm br. 3.95 **2**
- Noppenrips** m. Kunstseide, für neuzeitliche Dekorationen, 130cm br. 5.95 **3**

### Teppiche

- Velour-Teppiche** hervorragend im Gebrauch 300/400 250/350 200/300 165/235 135/200 **329.- 119.- 75.- 54.- 47.-**
- Haargarn-Teppiche** der praktische Gebrauchsleppich 300/400 250/350 195/290 160/235 135/200 **128.- 78.- 49.- 38.- 25.-**
- Linoleum-Läufer** die beste Druck-Qualität Breite 133 110 90 67cm Meter **5.50 4.50 3.45 2.45**
- Linoleum-Vorlagen** mit Schönheitsfehlern, 67/100cm . . . . . **2.75** **2**
- Vorlagen in Bouclé** neueste Muster . . . . . **6.75** **3**
- Vorlagen in Plüsch** - verschied. Qualitäten **7.95** **6**
- Linoleum-Teppich** bester Druck, 200/300cm . . . . . **25** **25**

### Wollwaren

- Damen-Pullover** u. Lumberjacks, Wollm. Kunstseide u. Kunsts. platt 12.75, 11.50, 9.25, 8.25 **5**
- Dam. Strickwesten** Reine Wolle u. Wollplatt 10.75, 7.75, 6.90 **5**
- Herren-Pullover** Reine Wolle, engl. Muster, mit Krag, 9.50, ohne Krag. **8**
- Herrenwesten** Reine Wolle, mit gezeig. Vorderteil, 48,50/15.50 **14**
- Kinderwesten** Reine Wolle, mit Krag, einfädig, abstehende Blende, Gr. 40 Steigenuna 50 Pfg. **2**
- Strickkleider** für Damen, modernste Ausführung, 35, 26 **19**
- Kinderschals** Wollm. mit Kunstseide, durchgemustert . . . . . **48**
- Baskenmützen** mit Fabrikationsfehlern, schwarz und farbig **1.95** **95**
- Kinder-Pullover** Wollm. mit Kunstseide und Wollplatt, alle Gr. **5**

### Trikotagen

- Strickhemdchen** für Damen, weiß und farbig - . . . . . 1.85, 1.15 **65**
- Damen-Tailen** gestrickt, rotweiß, Größe 42 mit Arm 1.45, ohne Arm **1**
- Damen-Hemdchsen** gestrickt, mit halblangen Bein, Größe 4 3.50, 2.95 **1**
- Damen-Schläpfer** mit angeraut. Futter, mod. Farben, Gr. 42 2.25, 1.95 **1**
- Damen-Schläpfer** Kunstseide, mit angeraut. Futter - . . . . . 4.20, 3.35 **2**
- Einsatzhemden** reine bast. Qual., in modern. Ausm., Gr. 4 3.75, 2.75 **1**
- Herrenhemden** wollgemischt, mit Doppelknospe, Gr. 4 3.85, 3. - Hose dazu pass., Gr. 4 2.75, 2.15, 1.75 **2**
- Herrenhosen** mit angeraut. Futter, gute Strapazierqual., Gr. 44 3.35, 3.25 **2**
- Kinder-Anzüge** normal wollgem., lang. Arm und Bein, Gr. 62 2.35, 1.75 **1**

### HERREN-BEKLEIDUNG

- Herren-Ulster** aus bräunlichen und grauen warmen Stoffen mit Rund- und Rückengurt, besonders preiswert . . . . . **58.-** **49<sup>00</sup>**
- Herren-Paletots** schwarz und marengo, zweireihig, mit Samtkragen, auf Satinfacina, besonders billig . . . . . **49.50** **39<sup>50</sup>**
- Herren-Trench-Coat** auffallend billig, mit austropfbar. Futter u. Oefischeiml. **49.50** **39<sup>50</sup>**
- Herren-Gummimantel** mit Fantasie-stoffbezug, gute Gummierung, zweireihig und Schließform . . . . . **24.50** **17<sup>75</sup>**
- Herren-Anzüge** ein- und zweireihig, aus mittel- u. dunkelfarb. Stoffen, gute Verarb. **58.-** **47<sup>50</sup>**
- Herren-Anzüge** aus blauem reinwollenen Kamangara, in zweireihiger Form, sehr billig **59<sup>00</sup>**
- Herren-Lederjcken** aus braun. Chrom-Nappa, hervorragend billig . . . . . **65<sup>00</sup>**
- Herren-Hausmokings** aus warmen Flauschstoffen, mit reicher Garnierung . **19.75** **16<sup>75</sup>**

### Strümpfe

- Damenstrümpfe** Waschkunstseide, mit Doppelschle und Hochferse, grau und mode . . . . . **95**
- Damenstrümpfe** Waschkunstseide, Doppelschle und Hochferse . . . . . **1**
- Damenstrümpfe** Waschkunstseide, feinfäd., in allen mod. Tagesfarben **2**
- Damenstrümpfe** Reine Wollm., mit Doppelschle und Hochferse . . . . . **2**
- Damenstrümpfe** Wollm. mit Kunstseide 2.95 **2**
- Damenstrümpfe** Seidenmakro, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . **1**
- Unterziehstrümpfe** Reine Wollm., 2-Wahl 1.25 - Baumwollseide feinfädig . . . . . **85**
- Herrensocken** neueste Jacquardmuster - 1.35, 95 **45**
- Herrensocken** Wollm. fein plattiert . . . . . **1**
- Herrensocken** Reine Wollm., kamelhaarfarb. 1.95 **1**

### Kinder-Bekleidung

- Mädchen-Mäntel** farbige Flauschstoffe, (Steig. 75 Pf.), Größe 45-60, Größe 45 . . . . . **7** **7<sup>50</sup>**
- Mädchen-Mäntel** mit Bubikragen und Manschette, a. grau Krimmer, (Steig. 2 Mk.), Größe 60 **17** **17<sup>50</sup>**
- Mädchen-Kleider** roter Wollstoff, mit Besatz, (Stg. 75 Pf.), Gr. 60-90, Gr. 60 **7** **7<sup>90</sup>**
- Mädchen-Kleider** ganz plissiert, Popelin, (Stg. 1 Mk.), Gr. 45-60, Gr. 45 **9** **9<sup>25</sup>**
- Knaben-Mäntel** m. Plüschschal, warmes Futter (Steig. 75 Pf.), Größe 60-6 . . . . . Gr. 00 **14** **14<sup>75</sup>**
- Knaben - Ulster** mit Rundquart (Steig. 1.-, ab 7. 1.50), Größe 4-12, Größe 4 . . . . . **19** **19<sup>50</sup>**
- Knaben-Anzüge** englisch gemust. Stoffe, (Stg. 1.-), Gr. 3-12 Gr. 3 **14** **14<sup>50</sup>**
- Waschsamt-Anzüge** mit weißer Garnit. (Stg. 1.-), Größe 00-2 . . . . . Größe 00 **9** **9<sup>75</sup>**

### Handschuhe

- Handschuhe** f. Damen, randgestr. Fior. farbig u. schwarz 1.45 **90**
- Handschuhe** f. Damen, Trikot u. Lederimitation . . . . . 1.95, 1.45 **1**
- Handschuhe** f. Damen, Glacé u. Waschlleder 5.90 **3**
- Handschuhe** f. Damen, Nappa-Stepper . . . . . 6.50 **4**
- Handschuhe** f. Herren, Trikot u. Lederimit. - 2.25, 1.75 **1**
- Handschuhe** f. Herren, Nappa-Leder-Stepper . . . . . 7.50, 5.75 **4**
- Handschuhe** f. Herren, Wasch- u. Waschlleder-Stepper 8.50, 7.50 **5**
- Handschuhe** f. Kinder, gestr. Reine Wollm. - 1.25, .95 **75**
- Kinder-Fäustel** Reine Wollm., weiß und farb. - .45, .49 **30**

### Herrenartikel

- Kragen** Steinlege- oder Eckentorn, Makro 4 fach . . . . . **45**
- Oberhemden** Perkal mit 1 Kragen . . . . . **2**
- Sportoberhemd** Popelin bedruckt . . . . . **5**
- Sportoberhemd** Popelin, hellgrünlich brach. **7**
- Oberhemden** weiß, Piqué-Einsatz, Umschlag-Manschetten **3**
- Oberhemden** weiß, mit gewaschenem Einsatz u. Ummerkt-Manschetten **4**
- Nachthemden** mit Kragen oder halbtrei- **2**
- Rosenträger-Garnituren** 3teilig, Seidenpapier **1**
- Damenschürze** Halbseide, farbig, 12teilig, normale Größenreihe **5**

### Schürzen

- Jumperschürzen** aus solid. gestr. od. gemust. Stoff. 2.25, 1.35 **95**
- Jumperschürzen** aus indianerfarb. blauen Stoffen . . . . . 3.25, 2.75 **1**
- Servierschürzen** weiß, aus gutem Leinwand mit Säcker 2.45, 1.75 **1**
- Berufsmäntel** weiß, aus vorzüglichen Wäschestoff 7.95, 6.90 **5**
- Berufsmäntel** schwarz, aus solidem Satin . . . . . 8.25, 6.75 **5**
- Kleiderchürzen** prima Satin, gemustert . . . . . 5.25, 4.25 **3**
- Gummischürzen** sehr praktisch in Gebrauch - 1.45, -.95 **55**
- Kinderschürzen** nachschneidbar, gestr., Länge 49 1.25, -.95 **68**

### Stickereien

- Wäschestickerei** beste Qualität, ca. 4cm breit - Kupon 2.30 Mtr. **75**
- Wäschestickerei** feinst. Glanzmaschenstrick, rot. Mast., Kupon 2.30 Mtr. **1**
- Sicher-Liss-Fix** hervorragendste Qualität **38**
- Kissenstreifen** mit Ecke, Gültenerstr., 60cm lang - . . . . . **65** **65**
- Kissenstreifen** in 1r. Ecke, beste Gültenerstr., 60cm lang, Stck. **95**
- Kissenstreifen** mit Ecke, best. Ganzgarnstrick, 60cm lang, Stck. **1**
- Stickerei-Streifen** f. 1r. Ecke, beste Gültenerstr., 60cm lang, Stck. **1**
- Hemdenpass** best. Gültenerstr., Achselstreif, 110cm lang, Stck. **95**

### Kurzwaren

- Gardinen-Ringband** gute Qual., Stck 4 1/2 m **24**
- Gardinen- und Rolloschnur** rein Leinen, Stck 7 m **28**
- Gummilitze** waschbar, aus Kunstseide, schw. u. weiß, Stck 2 1/2 m **25**
- Schnürsenkel** Makro, 100cm lang, schwarz . . . . . 5 Paar **30**
- Jackenwolle** Marke „Nordstern“, gr. Farbensort., Lage 50 gr **45**
- Jackenwolle** mit Kunstseide, modern. Farben . . . . . Lage 50 gr **95**
- Strickwolle** gute Sternwollqual., schw. und grau - Lage 50 gr. **38**
- Satin** ca. 80cm breit, hochglänzende Qual. in gr. Sortiment Mtr. 1.10 **95**
- Seidenbatist** ca. 115cm breit, in großer Farbenwahl - . . . . . Meter **1**

### Handarbeiten

- Kissen** m. Rückwand, auf schw. Baumwollstoff - . 1.25 **75**
- Kissen** mit Rückwand schwarz und farbig, mit Wollm. und Seide gestickt **2**
- Mittedecken** mit Spitze und Einsatz, 60/60cm . . . . . **95**
- Mittedecken** mit Spitze und Einsatz, 80/80cm . . . . . **1**
- Kommodendecken** mit Spitze und Richeileu-Stückerei . . . . . **2**
- Läufer** mit Spitze und Einsatz **65**
- Tischdecken** vorgezeichnet, Kreuz- und Spanntisch . . . . . **3**
- Kaffeewärmer-Hüllen** . . . . . **1**
- Küchengarnituren** 6teil., auf grau Schilleinen vorgez., rot od. blau besetzt **6**

Beachten Sie morgen unser Spezial-Insert **DAMEN-KONFEKTION** Unsere Angebote werden Ihr Erstaunen hervorrufen

# LINDEMANN & CO AG

BRESLAU OHLAUER STRASSE 71-73

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 28. September 1928.

Die sterbende Kirche

Das Kleine Statistische Taschenbuch für die Stadt Breslau für 1928, herausgegeben vom Städtischen Statistischen Amt, enthält allerlei Zahlen, die zu vergleichen sich lohnen. So sind im Jahre 1927 in Breslau 9076 Personen geboren worden, dagegen werden nur 9283 Tausen verzeichnet. In sich noch nicht schlimm, wenn man bedenkt, daß Kinder auch vor der Taufe sterben und Juden nicht getauft werden. Bei den Eheschließungen ist das Verhältnis schon schlimmer, denn von 4524 getrauten Paaren nahmen nur 3314 den Segen der Kirche in Anspruch. Auch die Wanderung in den Himmel traten nicht wenige ohne Beistand eines Geistlichen an, denn von 7557 Verstorbenen wurden nur 5877 kirchlich beerdigt. Alles noch nicht schlimm, aber ganz schlimm, besonders wenn man an die Zukunft denkt, sind 4436 Kirchenaustritte. Denken wir an die 8283 Tausen, dann zeigt sich, daß die Kirche mehr als die Hälfte ihrer durch Austritt verliert, die ihr durch Taufe und Konfirmation zugewachsen sind. Auch auf dem Städte- tage ist diese Tatsache nicht wenig aufgefallen.

Die Ausgetretenen aber führen der Kirche auch ihre Kinder nicht mehr zu und der Strom der Kirchenaustritte fließt unaufhörlich. Ein Vergleich dieser beiden Ziffern läßt erkennen, daß in gar nicht so ferner Zeit die Hälfte der Breslauer Einwohner keiner Kirche mehr angehören werden. In den nächsten Wochen dürfte der Andrang zum Zimmer 147 des Amtsgerichts wieder besonders stark werden, da die meisten der Austrittslustigen aus Kirchensteuergründen noch rasch vor Neujahr den Weg zum Amtsgericht antreten. Langsam, aber unaufhörlich vollzieht sich auch hier ein gesellschaftlicher Umwandlungsprozeß. Und auch hier ist die veränderte wirtschaftliche Umwelt die Triebfeder der Erscheinung.

Generierung in der Jahrhunderthalle

Die Gesangs- und turnerischen Vorführungen, die aus Anlaß des Reichspräsidentenbesuches in der Jahrhunderthalle stattgefunden haben, werden Freitag in Anwesenheit des Reichsinnenministers wiederholt werden. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 18 Uhr angesetzt worden, doch werden wegen des zu erwartenden starken Andranges die Eingänge bereits um 17,45 Uhr geschlossen werden. Die Teilnehmer werden daher gebeten, rechtzeitig ihre Plätze einzunehmen.

Zum Stein-Erweiden

Die Deutschsozialen haben bei der letzten Stadtverordnetenwahl als einsame Größe Herrn Stein nochmals durchgebracht. Und nun lesen wir in ihrer Korrespondenz folgende Bitte:

„Wir fügen hier eine Zahlkarte bei und bitten, uns eine Spende zur Abtragung der noch aus der Wahlzeit bestehenden Verpflichtungen einzusenden. — Gile ist dringend notwendig, denn die Gläubiger drängen auf Zahlung. — Schon im voraus Dank im Namen unserer Sache.“

Daß die Gläubiger bei der Sorte von Parteien meist gehörig drängen müssen, ehe sie Geld erhalten, ist bekannt. Manche warten sogar heute noch auf Geld der Deutschnationalen von der Hindenburgwahl her. Herr Stein braucht sich darum nicht weiter zu kümmern. Schlimm wäre es allerdings, wenn man Juden als Gläubiger hätte, aber man wird doch nicht...

Jahresheft für den Siedlungsverkehr der Stadt Breslau

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Mit der Einführung des Zweitklassensystems und der Tarifänderung der Reichsbahn am 7. Oktober muß der bisherige Tarif für die Ausgabe von Jahresheften für den Siedlungsverkehr der Stadt Breslau geändert werden. Nach diesem Tarif werden seit 1. August 1928 für besondere, von der Reichsbahndirektion Breslau bestimmte Vorortverbindungen verkehrsweise Jahresheftbücher mit einer Ermäßigung von 25 v. H. und dreimonatiger Geltungsdauer ausgegeben. Der Tarif wird mit Wirkung vom 7. Oktober aufgehoben und durch einen neuen ersetzt.

Der neue Tarif sieht nur noch Jahresheftbücher 2. und 3. Klasse für Personenzüge vor. Eil- und Schnellzüge dürfen nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge des allgemeinen Verkehrs benutzt werden.

Die Jahresheftbücher 2. Klasse sind nach dem neuen billigeren Einheitsatz der 2. Klasse (3,3 Rp.) berechnet.

Die Jahresheftbücher 4. Klasse fallen künftig fort. Für die Reisenden, die bisher Jahresheftbücher 4. Klasse benutzten, werden die Fahrpreise gleichfalls nicht verteuert, da den Jahresheftbüchern 3. Klasse nach wie vor der alte Einheitsfahrpreis der 4. Klasse (3,3 Rp.) zugrunde gelegt wird.

Tolstoi-Feier

des Arbeiterbildungsausschusses

In diesen Wochen feierte die Welt den 100. Geburtstag dieses großen Russen. Auch die Arbeiterchaft gedachte dieses Mannes, der ihre große Befreiungsbewegung wohl nicht unmittelbar beeinflusste, aber einig mit ihr war in der Kritik des bestehenden Gesellschaftszustandes. Nachdem unsere Presse in mehr geschichtlicher und sozialkritischer Weise diesen Gedanktag gewürdigt, konnte der Arbeiter-Bildungsausschuß in seiner Veranstaltung am Mittwoch Tolstois Geburtstag in mehr feierlicher Weise begehen.

Diese Tolstoi-Feier war — um es vorweg zu nehmen — eine wohlgelungene Veranstaltung, schon dadurch, daß die Darbietungen der einzelnen Künstler den Abend zu einem Erlebnis machten.

Den Abend leitete eine Vorlesung der Tolstoischen Erzählung „Wieviel Erde braucht der Mensch“, durch Regisseur Runge ein. Es ist eine jener kleinen Volkserzählungen dieses Dichters, die in tiefster und doch verständlicher Weise den russischen Mensch zu belehren versuchen. Die klaren und doch eindringlichen Art des Vortragenden sagte diese kleine Geschichte zu einem noch aktiveren Erlebnis und vermittelte eine Atmosphäre russischer Erbhätigkeit.

Und diese Stimmung wurde noch vertieft und verstärkt durch den Vortrag russischer Lieder durch Frau Nina Oberg-Berlin. Die Sängerin trug vor „Woß zur eignen Liebe hab' ich Lieb gewacht“, von Adamjanoff, „Wiegenlied“ und „Sternlein, laß' mir an“ von Kusjaroff.

In russischer Sprache, aber in darum so nicht minder unverständlicher Weise, erzählten diese russischen Lieder von dem weiten Land und seinen Menschen mit dem kühnen und tiefen Gemüt.

Lang, lang ist es her, daß der jugenferliche Kastellmann im Schmucke jederder Schiffsdecken und der slowakische Mauesfallen- und Sandalenhändler in hundertfach, weißer Hohe von Dorf zu Dorf zogen, mit froher Miene empfangen und von der Jugend umjubelt wurden. Der zaglose Schritt der Zeit hat sie zertrübet, diese heiteren Gesellen der Landstraße und mit ihnen den Geist der Romantik, der noch vor 25 Jahren im „Kastellbinder“ sein lustig sentimentales Denkmal fand. Die Zeit der Operette ist vorüber; sie ist Spiel, das Leben aber ist ernst. Auch der Hausierer hat ein anderes Gesicht bekommen. Im Zeichen der Umsicht und Umwertung gab es auch für ihn kein Sichehalten. Wo das stehende Gewerbe sich zu luxuriöser Vollkommenheit emporarbeitete, da findet der still zufriedene Wandersmann kein Plätzchen mehr an der „goldenen“ Sonne des Wirtschaftsliebens.

So wuchs ein anderes Geschlecht von Wandergewerbetreibenden heran. Nicht mehr mit den Säckchen, die der kümmerlichste Kramladen in der entlegensten Ansiedlung auf Lager hat, treibt der moderne Hausierer sein Geschäft, sondern mit den Artikeln, die sonst nur die Stadt feilbietet, zu der die Reise zu heilsam ist. Dem Grunde nach ist es ja das Gleiche: Nur — vor Jahren war eine hübsche Schürze oder ein seidenes Haarband die Sehnsucht der bescheidenen Magd und heute geht es um seidene Strümpfe und kosmetische Mittel. Der Statistiker registriert, die Wirtschaft paßt sich an. Das ist alles! Und wo einst der arme Kastellbinder seine kleinen Kostbarkeiten anbot, da räkelt heute das Motorrad oder ein Kraftwagen führt ein kleines Warenhaus mit sich. Das Kapital beginnt auch das Wandergewerbe zu erobern. Und wie mit dem Warenhandel, so steht es auch mit den Luftfahrtsunternehmen: Das Rinderrastell mit Handbetrieb weicht dem Riesenrad, der Schlaghammer der Autobahn, der Bärenführer dem fliegenden Variété, die Taschenspielfkunst dem Zaubertheater.

Und unter der Oberfläche dieses wirtschaftlichen Vorganges, dieser unauffälligen, zwangsmäßig sich vollziehenden Umsicht, da spielen sich ergreifende Szenen ab: Da geht der Kampf um's nackte Leben. Hier hat der Sturm das Zelt des Wanderschaukellers zergerst; seit vier Generationen zieht die Familie umher und zeigt ihre equilibristischen Kunststücke; Größere sind nebenan hoch gekommen; nun fehlt auch das Nötigste zur Wiederbeschaffung des Materials; — die Existenz ist vernichtet. Da hat sich der erwerbslose Kriegsbeschädigte von geborgtem Gelde einen Leierkasten gekauft; das Geleß verlegt ihm den Wandergewerbetreibenden; verbittert quält er sich in einem aussichtslosen Kampf gegen die bestehende Rechtsordnung hinein; — er sieht nur noch sich, sein soziales Bewußtsein ist tot. Dort endlich hat einer eine kleine Verdienstmöglichkeit gefunden; er will verdienen und arbeitet und träumt von künftigen Erfolgen; da tritt ihm der Wächter des Gesetzes in den Weg; er hat seine Befugnisse überschritten, irgend eine perfekte Bestimmung der Gewerbeordnung hat ihm das Genick gebrochen; er wird bestraft und — entlassen.

Es ist kein Zeitvertreib für Beschäftigungslose das Wandergewerbe. Es ist Gewerbe wie jedes andere auch und hat Anspruch auf Achtung wie jedes andere auch. Freilich: unzuverlässige Personen gibt es hier wie dort. Aber eins hebt den Wandergewerbetreibenden, der es ernst meint mit seinem Berufe, von vornherein

Der neue Tarif und die neuen Fahrpreise der Siedlungs-fahrtsheftbücher werden durch Schalterausgang auf den in Frage kommenden Stationen bekannt gemacht. Nähere Auskünfte erteilen die betreffenden Fahrkartenausgaben.

Die Geltungsdauer der vom 7. Oktober gelieferten Jahresheftbücher wird durch die Tarifänderung nicht berührt. Jahresheftbücher 4. Klasse gelten vom 7. Oktober ab für die 3. Klasse der Personenzüge.

Sportwoche der Breslauer Schutzpolizei

Auf der zu einem schönen Sportplatz hergerichteten früheren Wilhelmwiese im Gelände der Bürgerwerderkaserne (Krieg am Donnerstag nachmittag vor einer zahlreicheren Zuschauermenge die erste Veranstaltung der diesjährigen Schutzpolizei-Sportwoche, nachdem die reisporkischen Vorführungen, die am Sonntag das Programm eröffnen sollten, wegen des Regens abgefaßt werden mußten.

Zwei Bereitschaften eröffneten den Reigen der leichtathletischen Vorführungen mit gymnastischen Freilübungen und Kugelgymnastik, die exakt ausgeführt wurden und von einer guten körperlichen Durchbildung zeugten. Im weiteren Verlauf wurden

Hausierer

Von G. Weinholt

hinaus über jedes mißgünstige Urteil: Es gibt keinen Beruf und kein Gewerbe, das so viel geistliche Anforderungen an die Person stellt, wie die Gewerbeordnung an den Hausierer. Er muß nicht nur so gut wie unbestraft sein, sondern er muß auch festen Wohnsitz haben. Hat er Kinder, so kann er einen Wandergewerbetreibenden nur erhalten, wenn für sie und ihren Schulunterricht ausreichend gesorgt ist. Er muß mindestens 25 Jahre alt sein und darf nicht blind, taub, krumm oder geisteschwach, nicht mit einer ansteckenden oder abführenden Krankheit befallen sein oder in absehbarer Weise entkräftet sein. Er darf nicht unter Polizeiaufsicht stehen oder wegen Arbeitsscheu, Bettelerei, Landstreicherei oder Trunksucht über berichtigt sein. Will er aber gar mußizieren, Schaustellungen oder Luftbarkeiten vorführen, so muß er obendrein noch den Nachweis erbringen, daß gerade für sein Unternehmen ein besonderes Bedürfnis besteht, also ein fast aussichtsloses Bestimmen.

So sieht das Wandergewerbe in Wirklichkeit aus. Und wie wichtig ist es, sich vorher zu überlegen, ob man sich berufen fühlt, der drückenden Konkurrenz die Stirn zu bieten und trotz der vielen Mühen und Gefahren des Hausierbetriebes den Kampf ums Brot auf diesem Wege zu wagen! Gar manche Enttäuschung wäre vielen erspart, gar manche Träne ungeweiht geblieben, wenn jeder Neuling ernstlich geprüft hätte, ob sein Unternehmen nicht nur genehmigt wird, sondern sich auch gewinnbringend gestalten kann. Denn gewaltig sind die Speise- und Werbungsstellen im Wandergewerbe. Ist das stehende Gewerbe mit Ladenmiete, Betriebsausgaben usw. vorbelastet, so ist es das Wandergewerbe mit Fahrspesen und Warentransportkosten. So — muß der Kaufmann rechnen und so — der Wanderschändler.

Und noch einen Nachteil für den Anfänger birgt das Wandergewerbe: Während die Steuer vom stehenden Gewerbe nachverlangt wird und eine gewisse Freigrenze hat, muß der Hausierer seine Gewerbesteuer für das ganze Jahr vorauszahlen und dazu tritt noch die Vorauszahlung für die Umsatzsteuer. Der Beginn eines Wandergewerbebetriebes nimmt also schon einige Mittel in Anspruch, die das Betriebskapital erheblich schmälern. Die Verwaltungsgebühr zur Erlangung eines Wandergewerbescheines liegt zwar in der Regel weit unter der Anmeldegebühr für ein stehendes Gewerbe, aber auch die Photographie für den Schein kostet Geld und was nützt das alles, wenn an Steuern gleich so viel vorausgezahlt werden muß, daß zum Wareneinkauf oft nichts mehr übrig bleibt! Und hat der Händler schließlich den Wandergewerbeschein in der Tasche, da setzt der Konkurrenzkampf ein, die Gegnerschaft des stehenden Gewerbes, die Gegnerschaft der alten Hausierhändler; und mit Schreden gewahrt der neubadene Hausierer, daß schon viele Tausende vor ihm den gleichen Weg beschritten und ihn ihm verlegt haben.

Kein leichter Brotwerb ist also der Hausierhandel! Und gar mancher, der über Befähigung oder Konkurrenz durch ihn klagt, sollte das soziale Gesicht des Wandergewerbes, das oft so tiefe Elend, die schwere Mühsal des Berufes, den bitter geringen Ertrag und den Umstand nicht übersehen, daß das Wandergewerbe in unserm verarmten Lande, in dem wirtschaftlich langsam verdorrten Schichten, weniger der letzte Rettungsanker als vielmehr oft nur der Strohhalm ist, an den sich ein Verfluchender festzuklammern versucht. Manches harte Wort würde dann verstummen!

verschiedene Staffelläufe ausgetragen, in denen die verschiedenen Inspektionen um den Sieg wetteiferten. Die von der Kapelle der Schutzpolizei musikalisch umrahmte Veranstaltung wurde mit einem teilweise allerdings nicht sehr fairen Handballspiel zwischen der Schutzpolizei Breslau und Oppeln beschloßen.

Die Wettkämpfe zeigten folgende Ergebnisse: 4x100-Meter-Staffel für alte Herren: 1. Inspektion Mitte in 50,4 Sek.; 2. 3. Bereitschaft in 53,9 Sek. 2. Lauf: 1. Inspektion West in 52 Sek.; 2. 5. Bereitschaft in 53,8 Sek.

In der Chargen-Staffel, in der je ein Wachtmeister, Oberwachtmeister, Hauptwachtmeister, Polizeimeister, Leutnant, Oberleutnant und Hauptmann liefen, siegte als Erster Inspektion Mitte in 1:43,7 Min.; 2. Inspektion Ost in 1:46,2 Min.; 3. Inspektion West in 1:46,8 Min.

Gäste-Staffel, 4x100 Meter: 1. Breslau in 45,8 Sek.; 2. Oppeln in 47,2 Sek. Die 10x100-Meter-Staffel ergab als 1. 5. Bereitschaft in 2:6,4 Min.; 2. Bereitschaft in 2:8,1 Min.; 3. 4. Bereitschaft in 2:10,9 Min. Olympische Staffel: 1. 5. Bereitschaft in 4:15,6 Min.; 2. 2. Bereitschaft in 4:18 Min.; 3. 1. Bereitschaft in 4:29,8 Min.

In der 3x1000-Meter-Staffel: 1. 5. Bereitschaft in 9:34 Min.; 2. Bereitene Bereitschaft in 9:34,4 Min.; 3. 2. Bereitschaft in 9:51 Min.

Das Handballspiel wurde von der Schutzpolizei Oppeln mit 6:3 Toren gewonnen. Halbzeit 5:2.

Kinderwanderung der Naturfreunde

Alle Kinder, die im Besitze einer gelben Wanderkarte mit abgezeichneten Ede sind, treffen sich Montag, den 1. Oktober, früh 8 Uhr, am Gewerkschaftshause. Verpflegung für den ganzen Tag, sowie Mantel oder Umhang sind mitzubringen. Teilnahmekarte, sowie Liederbücher nicht vergessen. Ohne Karte kann kein Kind an unseren Wanderungen teilnehmen. Gegen 6½ Uhr abends sind wir wieder am Gewerkschaftshause. Samariter und Helfer bitte gleichfalls zur Stelle zu sein.

... jaah! Kathreinners Malzkaffee — der schmeckt!

Daß dieser Eindruck sich mit einem künstlerischen Erlebnis verband, verdanken wir der hohen Geklungskultur der Künstlerin, die außerdem diese wieder in aller Schlichtheit mit warmem Empfinden für eine ferne Heimat zum Vortrag brachte. In Dr. Edmund Kild hatte sie einen Begleiter gefunden, der am Flügel unaufbringlich, aber sicher diese Lieder musikalisch unterstützte.

Nach einer kurzen Pause sprach Genosse Dr. Waldemar von Grumbkow über „Die Werke Leo Tolstois“. In seiner bekannnten gründlichen und liebevollen Weise halte er sich in das Leben und Werk dieses Russen versenkt, um einem aufmerksam lauschenden Kreise in kurzem Vortrag das Bild Tolstois an Hand seiner Werke zu vermitteln. In einem kurzen Lebensabriss zeigt er zunächst das rauhe, wilde Jugendlieben Tolstois; das dieser führte, bis er sich erstmalig auf sein Gut Jasnaja Poljana zurückzog und hier in „Der Morgen eines Gutsherrn“ seine ersten ländlichen Erfahrungen aufzeichnete. Armintrig, die Schlacht bei Sewastopol, führen ihn wieder in ein bewegteres Leben, das ihn Petersburg und später im Auslande seine Fortsetzung fand. Unbefriedigt von dem Gesehenen und mit dem Willen, daß er nur in Rußland andere Zustände mit schaffen helfen will, kehrt er nach Jasnaja Poljana zurück, wo er zunächst in einer eigenen Schule lehrend wirkte. Als er 34jährig seine noch junge Lebensgefährtin wählte, folgte eine Zeit intensiver Betriedigung und wunderbarsten Schaffens. Hier kam es „Krieg und Frieden“ und „Anna Karenina“, in denen er den Roman zum Volksepos erhob. In „Krieg und Frieden“ ist das weltgeschichtliche Geschehen der napoleonischen Zeit mit eindringlicher Lebendigkeit geschildert, während er in „Anna Karenina“ das Leben einer unglücklichen Ehe mit größter psychologischer Feinheit schildert.

Über plötzlich verstorbenen der Dichter, gerade als er Welt- rufen erkannt hatte, Calocentist einer Volkserzählung in „Wald-

hatte er das russische Volksepos kennen gelernt und er beschloß, in tiefer Liebe zu seinen Nächsten sein Werk weiterzuführen. Sein gereinigter Geist offenbarte sich zunächst in der „Kreuzer-sonate“, in der er in erschütternder Weise die Umwertung aller Werte vornimmt. „Auferstehung“, ein weiteres seiner Werke, ist das große Epos der russischen Volksseele geworden. In all diesen Werken finden wir das tendenziöse, erzählerische Moment im Dichterischen aufgelöst.

Noch eines anderen Kunstgewiges bediente sich Tolstoi, um Leben und seine Forderungen zu verkünden. Im Drama zeigt er uns die Überwindung des Bösen durch das Gute. In dieser Zeit entstand „Der lebende Leichnam“ und „Das Licht scheint in der Finsternis“, ein Werk, das er nicht mehr mit eigener Feder vollenden sollte.

Das größte Werk Tolstois aber ist sein Leben selbst. Ein Leben voller Widerstreit, aber auch des Kampfes, bis er zuletzt aus diesem Leben floh, um das Idealbild, das in ihm war, auch zu verwirklichen. Als 82jähriger wagt er den letzten Schritt und floh von Familie und jenem Gut. Als hilfloser Mensch stach er bald darauf einjam auf einer kleinen Bahnhstation der russischen Steppe. Wir Sozialisten brauchen uns nicht vor der Wahrhaftigkeit in seinen Werken zu fürchten, wir verstehen ihn besser, obgleich er nicht Sozialist war. Hatte er uns den Klassenkampf doch vorgelebt in seiner Seele. Zum Schluß sang noch Nina Oberg einige russische Volkslieder, von deren Namenlich die letzten heiteren gut gefielen und die sönere Stimmung, die dieser Abend hervorgebracht, ein wenig lockerten.

All diese Vorträge fanden reichen Beifall der undachtig lauschenden Zuhörer und mögen dem Arbeiter-Bildungsausschuß, trotz eines nicht immer guten Schickses solcher Veranstaltungen, auf zu ähnlichen Abenden geben.

**Esperanto-Kurse**

Die Arbeiter-Esperanto-Gruppe beginnt Dienstag, den 2. Oktober, und Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulhaus, Antonenhof, Taschenstraße 29, Esperanto-Kurse. Unterrichtung daselbst oder bei Genossen Hans H e r e l i c h, Breslau 6, Wickenstraße 57, sowie bei Genossen Willi M e d e r, Breslau 10, Wehlstraße 62. Kursgebühr einschließlich Lehrbuch 4,50 Mark.

**Gewerkschaftshaus-Lichtspiele**

„Der Biberpelz.“ Es war in jener guten alten Zeit, als neben dem gekrönten Herrscher ungekrönt S. M. der Amis schimmel regierte. Mit diesem Letzigen beginnt Gerhart Hauptmanns lustige Diebskomödie auf der Leinwand, in der sich Vater und Mutter Wolff unter dem Deckmantel der Ehrbarkeit nicht gerade sehr ehrlich um den Biberpelz des Rentiers Krüger bemühen. Aber auch mit kleineren Objekten und wahrhaft ehrender Arbeit am Walfisch ist Mutter Wolff bemüht, die Mitgift für ihre Tochter zusammenzutragen. Wie sie mit dem Schiffer Tschlow, ihrem Abnehmer, dem smarten Amisvorsteher ein Schnippen nach dem anderen schlägt, das alles zeigt die recht gut dargestellten Aufnahmen, die natürlich auch die entsprechenden Landschaften ausfüllen. „Unter Affen und Palmen“ ist der im Beiprogramm laufende große Kulturfilm betitelt. Der Land und Leute, Leben und Treiben auf der Insel Sumatra veranschaulicht. Nicht nur die üppige Vegetation dieser in der Äquatorzone gelegenen Insel wurde in vielfältiger Art von der Kamera festgehalten, sondern auch die dort heimische Tierwelt, Affen, Bären, Schuppentiere, Schlangen und fliegende Hunde kamen vor den Augen der Zuschauer. Sehr umfangreich schildert der Film auch die Sitten und Gebräuche der eingeborenen Malaien, die trotz ihrer primitiven Lebensweise schon mancherlei Passionen des Abendlandes bei sich eingebürgert haben. Eine Naturaufnahme vom Ostküstenrand und die „Cecilia-Woche“ vervollständigen das äußerst schenkwerte Programm, das gleichzeitig belehrend und unterhaltend ist.

\* Fernsprechverkehr mit Polen. Vom 1. Oktober an ist der polnische Ort Z a s l o zum deutsch-polnischen Fernsprechverkehr zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch nach Zasló beträgt von allen Drien Nieder- und Oberösterreich aus am Tage 2,90 Mark; in der Zeit von 19 bis 8 Uhr ermäßigt sich diese Gebühr auf drei Fünftel.

\* Das Wasser des Stadtgrabens wurde in diesen Tagen zum Teil abgelassen. Man werden die trockengelegten Uferböschungen von einigen Angestellten der Promenenverwaltung sorgfältig untersucht, um vorhandene Schlupfwinkel der Ratten in dem Steinzeugvoll festzustellen. Wird ein Loch entdeckt, in dem man Ratten vermutet, wird ein Apparat hineingehoben, der Giftgas enthält, das sich in dem Loch ausbreitet und den sich dort aufhaltenden Ratten tödelt. Das Gas ist sehr giftig, bleibt aber harmlos.

\* Der Verkauf deutscher Reklamafilmteile. Tauschierstraße 6, veranstaltet seinen ersten Vortrag im Winterhalbjahr 1928/29 mit dem Thema: „Auf nach U.S.A.“. Durchführung des Filmes von der U.S.A. Amerikareise mit Vortrag von Herrn Fritz B o e h n e r-Oresden über Werbefilm in Deutschland und Amerika und zwar Donnerstags, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, in großer Saale des „Schlesischen Hof“ Büchsenstraße. Der Vortrag verspricht interessant zu werden, weil es sich hier um einen zusammenhängenden Film handelt, der eigens für die Zwecke einer Vortrags-Tournee zusammengestellt ist und für jeden Geschäftsmann von Interesse sein dürfte.

\* Eine Doppel-Raffinerie mit Nebenbau der Firma Rudolf Petersdorff unter Beteiligung anderer erster Breslauer Firmen veranstaltet die „Breslauer Hausfrau“ Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr und abends 8 Uhr, im Konzerthaus. Für diese Veranstaltung wurden erste Berliner und Breslauer Künstler verpflichtet, deren Namen einen glänzenden Verlauf der Veranstaltung erwarten lassen. Die mit der Veranstaltung verbundene hauswirtschaftliche Ausstellung wird den Besuchern eine interessante Anschauung auf hauswirtschaftlichem Gebiet zeigen. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in vorliegender Nummer.

\* Das Lepten-Spezial-Geschäft von Sander Göhrer befindet sich am 1. Oktober 65 Jahre.

\* Die „Schlechte Welt“ im Schauspiel. Eine eigenartige Affäre veranstaltet gegenwärtig das Königsbrunnener Leinwand-Gesellschaft, das seine Verkaufsstätte im Grundstück Wickenstraße, Ecke Grenzhausgasse, inne hat. In einem großen Schauspiel der Firma ist ein „Arbeitszimmer“ eines Handwerkers eingerichtet worden, in dem der für 75 Jahre alte Handwerker Wagner aus Ober-Königsbrunn an einem jetzt 150 Jahre alten Tisch sitzt und durch sein Handwerk in ihr zahlreicher Strafanstalten, die das Jenseitige ständig belagern, einen Einblick in den Betrieb der Handwerker ermöglicht. Beim Anblick dieses Bildes mühen wir wohl alle an Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“ denken. Darf dieses Werk wurde ja erst die genaueste Art dieses ausstrahlenden Standes zur Kenntnis der kritischen Öffentlichkeit gebracht. Die wenigen heute noch lebenden Handwerker, meist Alters- oder Jüngerlinge, haben bei den Verhängen nahe, dass was so ein Weber herzuhalten „verdient“, mögen folgende Zahlen beweisen: Der obgenannte Wagner bekommt für ein Vierteljahr (30,30 Mk.), woran er eine Stunde arbeitet, den „hohen“ Lohn von 6 Pf., für ein Stk., zu dessen Herstellung er drei Wochen benötigt, 1,50 Mk. Der ganze Stand hat ein Ende gefunden, denn längst ist kaum noch ein anderer verglichen. Die Entwertung dieser Welt ist ebenfalls allgemein. Unter dem Beschlag und Spinnrad sehen wir die so friedlichen Menschen, die zum Zeitpunkt der Handwerker geh. Die Hände zieren einige Silber, eine Kupferzahl, sowie die unerbittliche Handlampe. Ein gelber

„Piepmatz“ versucht dem Alten durch seinen Gesang die Mühsal zu jagen. Möge jeder, der Interesse an der Herstellung der Leinwand hat, dieses Fenster in Augenschein nehmen.

\* Schreberfest. Wir machen nochmals alle Schrebergärtner darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 30. September, im großen Saale des Gewerkschaftshauses das große Erntefest des Gartenpächtervereins „Einigkeit“ stattfindet. Es ist verbunden mit einer Pfannkuchenpolonä, wo der Finder einer Perle eine Damen-Armbanduhr erhält. (Siehe Inserat.)

\* Schöne Philharmonie. Georg Kulentampff, der Solist des am Montag, 1. Oktober, 20 Uhr, stattfindenden ersten Sinfonie-Konzertes der Schlesischen Philharmonie, wird zwei Werke für Violine mit Orchester zum Vortrag bringen, und zwar das Violinsonate von Busoni und anschließend Ravels' Tzigane-Rhapsodie, welche dieser auch in Breslau bei uns bekannte Violinvirtuose hier noch nicht spielte. Ferner gelangt zur Ausführung: „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss und Sinfonie Nr. 1 in C-Moll von Brahms unter Leitung von Prof. Doprn. Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Schlesischen Philharmonie täglich von 10-14 Uhr und 17-20 Uhr. Außerdem erfolgt dort täglich die Ausgabe der Abonnementskarten, worauf besonders hingewiesen wird.

\* Vielfache Anfragen wegen Sarrasins Tierchau sind in den letzten Tagen an uns gerichtet worden. Vielfach ist das Publikum der Meinung, Sarrasins Tierchau seien täglich zu besichtigen. Demgegenüber machte die Direktion der Sarrasins-Tierchau darauf aufmerksam, daß die Tierchau nur während der Pausen in den Vorstellungen stattfinden kann und Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Am Sonntag findet gleichzeitig auch das Rosenkonzert der 100 Musiker statt und Hauptling „Reiger Ruffel“ zeigt sich mit seinen 20 Männern, Frauen und Kindern. Sarrasins Abendvorstellungen beginnen immer pünktlich um 7 1/2 Uhr. Sonnabend und Sonntag finden um 3 Uhr Nachmittags-Vorstellungen mit vollem Abendprogramm statt, dazu zahlen Kinder auf allen Plätzen nur 2 Mark aufwärts nur halbe Preise. Eine ausverkaufte Vorstellung hat Sarrasini in Breslau noch nicht gehabt; es sind zu allen Vorstellungen noch reichlich Plätze aller Preislagen vorhanden. Sarrasini bleibt nur noch wenige Tage in Breslau, um dann für mehrere Jahre wieder ins Ausland zu gehen.

\* Einem Strafgefangenen, der mit Außenarbeiten beschäftigt war, gelang es, unbemerkt das Weite zu laufen. Seiner Freiheit erfreute er sich jedoch nur kurze Zeit, denn er wurde bald darauf in einem Darse des Kreises Dels festgenommen, an den Händen gefesselt und auf einem Wagen dem Gerichtsgefängnis Dels zugeführt. Auf dem Wege nach dort glückte es ihm, seine Fesseln zu lösen, vom Wagen zu springen und zum zweiten Male zu entkommen. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

**Gewerkschaftshaus-Lichtspiele**

Nur noch heute, abends 5 u. 8 Uhr! Jugend verboten!

**Der Biberpelz**

Es war in jener guten alten Zeit

Als Beiprogramm: 2739

Unter Affen und Palmen \* Fips der Scheinheilige

Osisebad Brunsauhausen

Eintrittsplatz auf Zuschauerkreis-Answeis 50 Pf., ohne Answeis 70 Pf.

Arbeitslose, Arbeitsunfähige nur bis 5.30 Uhr 25 Pf.

Arbeiter-Sport-Kartell zu Breslau e. V.

\* Die Feuerwehre wurde gestern kurz vor 8 Uhr nach Gartenstraße 2 alarmiert. Hier war ein Rohr der Dampfheizung andicht geworden, so daß der Dampf in das Treppenhhaus ausströmte. Gegen 10 Uhr erfolgte ein Alarm nach Dahnstraße 42. Hier hatte in einer Wohnstube die Tapete am Ofenrohr gebrannt. Gegen 2 Uhr war Schweidnitzer Straße Nr. 44 ein Stück Gefäss herabgefallen, so daß der Fergerteig abgebrannt wurde. Rechts gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehre nach Kattjiasstraße 153 alarmiert. Hier waren auf unermittelte Weise in einem Kolonialwarengeschäft die Regale mit Inhalt, sowie das Lager im Hinterhof in Brand geraten. Zum Löschen des Feuers mußte eine Schlauchleitung vorgenommen werden.

\* Verunglückte Radfahrer. Als sich am Donnerstag früh die nachjahrende Christa Andersel aus Groß-Kochern in der Schweidnitzer Straße an einen fahrenden Straßenbahnzug stieß, stürzte sie und erlitt Verletzungen. In der Herabstürzung stürzte am Donnerstag nachmittags der Arbeiter Friedrich Burkhardt, Frankfurter Straße 3, vom Fahrrad, als er einem Straßenpassanten ausweichen wollte. Er erlitt Verletzungen und einen Beinbruch und wurde in das Wenzel-Hande-Krankenhaus aufgenommen.

\* Schwere Angelegenheit wurde am Donnerstag nachmittags in der Schatzkammer bei der Ecke Lohstraße und Kräuterweg der Rentiere Reichard aus der Hauptstraße. Der Verunglückte wurde in das Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht, wo eine Schlägererei und eine Gehirnverletzung festgestellt wurde.

\* Mit Schwere wurde am Donnerstag eine 51 Jahre alte Zeitungsrevisorin in ihrer Wohnung in der Reichstraße freiwillig ihr Leben zu beenden. Sie wurde von Angehörigen in benachteiligtem Zustand aufgefunden und in das Mierheiligen-Hospital eingeliefert.

\* Zwei Kische wurden gestohlen. Das Opfer ganz flott arbeitender Diebe wurde ein Diebstahl aus Krippen, dem auf der Reichstraße gegen am Breslauer Markt zwei Kische von einem Kische gestohlen wurden. Erst in Breslau bemerkte er, daß sein Fahrzeug schon entladen worden war.

\* Aufzusammenstoß. An der Ecke Ursulinerstraße und Schubbrücke fuhr am Donnerstag nachmittags ein aus der Richtung Ring bei Schubbrücke entlang kommender Personenkraftwagen in ein vom Neumarkt kommendes Personenauto hinein, so daß dieses bis an den Bordstein gestäubert wurde. Dabei wurde die in gleichen Augenblick vorübergehende Schülerin Käthe Fiedler zu Boden geschleudert und verletzt. Auch die Insassin Gertha Richtigsen erlitt eine erhebliche Verletzung. Die beiden Verletzten mußten ins Mierheiligen-Hospital eingeliefert werden. Ein Personenauto und ein Motorradfahrer riefen am Mittwoch nachmittags in der Trobnerstraße so heftig zusammen, daß der Sozius des Motorradfahrers heruntergeschleudert und schwer verletzt wurde. Das Auto schaffte ihn in ein Krankenhaus.

\* Stadttheater. Heute Freitag, 20 Uhr, gelangt als zweite Abonnements-Vorstellung der Serie 5 Verdis „Der Troubadour“ in der Inszenierung von Prof. Turnau, unter musikalischer Leitung von Helmut Seidelmann zur Aufführung. Sonnabend, 19 Uhr: „Tannhäuser“. Sonntag, 19,30 Uhr: „Carmen“. In Vorbereitung befindet sich in vollständiger Neuinszenierung Koffinis „Der Barbier von Sevilla“.

\* Lobetheater. „Der lebende Leichnam“, Drama in elf Bildern von Leo Tolstoi, in der Inszenierung von Max Diphals, täglich 20 Uhr zur Wiederholung. Sonntag, 15,30 Uhr, zu kleinen Preisen „Holsupolus“ von Curt Goek.

\* Thalia-Theater. „Der Prozess Mary Dugan“, das mit sensationellem Erfolg aufgenommene Gerichtsstück von Bayard Weiler, das das Publikum allabendlich zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinreißt, wird täglich 20 Uhr in der Inszenierung Paul Barnays wiederholt. Sonntag, 15,30 Uhr, wird der große Lustspielerspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislavs Fodor nochmals zu kleinen Preisen gegeben.

\* Schauspielhaus. Die überaus lustige Operette „Prinzessin Li-Ti-Pa“ von Robert Stolz, die allabendlich großen Beifall erntet, gelangt täglich in der Besetzung der Erstaufführung zur Darstellung. Sonntag nachmittags wird Walter Kollos beliebte Operette „Drei arme kleine Mädchen“ zum 78. Male gegeben.

\* Dieblich-Theater. Nur noch drei Tage bleibt das sensationelle September-Variete-Programm mit Carl Napp auf dem Spielplan. Sonntag finden zwei Vorstellungen (3 1/2 und 8 Uhr) statt, nachmittags das ungekürzte Programm zu kleinen Preisen. Das Theater ist gut besucht, eine Annehmlichkeit für die jetzigen kalten Tage.

**Arbeiter-Sport**

**Schülerwettkämpfe der Freien Turnerschaft Breslau**

Eine gut gelungene Veranstaltung war das Abturnen in vollständigen Wettkampf für Schüler und Schülerinnen der F.T.V. 90 Knaben und 100 Mädchen nahmen an den Wettkämpfen teil. Der Wettkampf bestand für Knaben aus 75-Meter-Lauf, Weisprung und Kugelstoß; für Mädchen aus 75-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagballweitwurf. Trotzdem der Lauf auf unebener Wiese stattfand, wurden sehr gute Resultate erzielt. Bestresultat bei Knaben im Lauf war 10,9 Sekunden; bei Mädchen 11,4 Sekunden. Im Kugelstoßen wurden 10,37 Meter, im Ballweitwurf 42,55 Meter erreicht. Knaben wie Mädchen überstiegen beim Weisprung die 4-Meter-Grenze; bei ersteren ist Bestresultat 4,37 Meter, bei letzteren 4,16 Meter. Als Abschluß wurden 10 x 75-Meter-Bendellafetten gelaufen, wobei hauptsächlich in der Mädchen-A-Klasse ein spannender Kampf zwischen 3. und 4. Schülerinnen-Abteilung zu verzeichnen war. In der Mannschafwertung (10 = 1 Mannschaft) wurde bei den Knaben der 1. Platz von der 7. Abteilung mit 2218 Punkten mit einem Punkt Vorsprung vor der 8. Abteilung belegt; bei den Mädchen von der 3. Abteilung mit 2066 Punkten mit 97 Punkten Vorsprung vor der 4. Abteilung.

Schwimmverein „Poseidon“ - Jugendabteilung. Betreffend Fahrt ins Meise- und Adlergebirge! Sämtliche Fahrteilnehmer treffen sich am Abend, 17,45 Uhr, im Hauptbahnhof im mittleren Teil der Verkehrsallee. Wer das Gebirge noch nicht abgefahren hat, muß besonders pünktlich erscheinen. Eventuelle Nachmeldungen werden noch von Genossen K l u g e entgegengenommen. - Montag, den 1. Oktober, 20 Uhr, im Jugendheim, Michaelsstraße: Sehr wichtige Jugendauskunft und Jugendführerbesprechung. Das Erscheinen der betreffenden Genossen ist unbedingt erforderlich.

Schwimmverein „Poseidon“ 2. Männerhandballmannschaft Sonntag bestimmt 10 Uhr am Sonnenpark (Serienpiel).

Freie Kanuvereinigung. Das Abwählen ist auf kommenden Sonntag verlegt. Abfahrt 8 Uhr vom Bootshaus. - Montag, abend, 19,30 Uhr: Vorstandssitzung im Kanonenhof.

Leichtathleten-Verein „Die Naturfreunde“ e. V. Sonntag, den 30. September: In Schleierhof (Lalperre). Abfahrt Sonntagabend 15,55 Uhr Freiburger Bahnhof. Sonntagsfahrkarte Reichenbach 2,20 Mark. Übernachtung im Schleierhof. Führer: Schwarm. Sonntagsfahrer: 5,16 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte Reichenbach 3,10 Mark. Führer: Kähler. - Jugendgruppe! Wer auf Jugendabteilung nach dem Schmeidegrund fährt, muß heute, Freitag, 8 Uhr, in der Benderschule sein. 3 Mark sind mitzubringen.

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschland, 1. Bezirk - Boxen. Bezirksvereine melden bis 1. Oktober 1928 ihre Mannschaften an Sportstätten 3 j a d a k.

Sportvereinigung Nordost 03 E. B. - Boxen. Alle Boxer und Anhänger morgen Sonntag, 19 Uhr: Pflichttraining, Turnhalle Waterloostraße. Anschließend Versammlung und Festlegung des Anfänger-Kurses. Handballvereinigung für Sonntag, den 30. September. 16,20 Uhr: 1. Abt. - Poseidon, Eichenpark. Schiedsrichter: Niedelstrich, G. - 16,00 Uhr: Nordost - 5. Abt., Oswig. Schiedsrichter: Kretschmer-Baum - 16,20 Uhr: 1925 - 7. Abt., Oswig. Schiedsrichter: Flegel-Schlesinger - 16,10 Uhr: 1897 - Neutrich, Lohewiese. Schiedsrichter: Guhr-Brauer - 15,00 Uhr: 1897 gegen Neutrich, Lohewiese. Schiedsrichter: Guhr-Brauer. - 15,10 Uhr: 1925 - Ganda. Oswig. Schiedsrichter: Flegel-Schlesinger - 16,00 Uhr: 1. Abt. - 1897, Eichenpark. Schiedsrichter: Guhr-Brauer.

**Arbeiterfänger**

Das erste Bundesfest der Arbeiterfänger, dem drei Jahre Vorbereitungen galten, liegt bereits ein Vierteljahr hinter uns. Hannover als erste gewählt, wurde zur Saat, von Albert bis, von anderer Kommissar, Gruppen, Regieren und Görden gehen der Bundesleitung Mitteilungen zu, die von einem neuen Komitee berichten, das die Arbeiter-Sängerbewegung durch das Hannoversche einleitet hat. Die großen Chorführer hatten unter Verab, die in Hannover zu sehen kamen, kamen auf die kleinere Besuche ihrer Chöre nicht verzichten. Der Chor von Chorführern, der sich zu Arbeitergemein-schaften zusammenschließen haben und sogar in London, Schottland eine beachtliche Größe erreichen. Gewerkschaften, die einen Mitgliederstand von 200 Sängern und Chören umfassen haben, gehören auch in der Provinz nicht mehr zu den Seltenheiten, ja, wir erfahren von Zusammenschlüssen von über 2000 Sängern, die einen gemeinsamen Mitgliederstand von 20 bis 400 Sängern und Chören umfassen haben. Nach dem dem Sinne hatte der Deutsche Arbeiter-Sängerbund nur eine kleine Anzahl gewählter Chorführer, die sich als 100 Mitglieder zählen, 1928 waren es bereits 41 (davon 28 mit über 200 Sängern). Heute dürfte die Zahl der Chorführer, die eine Durchschnittsgröße von 120 Sängern und Chören umfassen und darüber zählen, bereits fast an die 500 gehen.

Der auch als „Führer“ der Diebstähle in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet. Der Chorleiter bringt den 10. Bundesfest zum Abschluss, der die letzten großen Momente des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf den Plan rief. Dieses Fest dürfte von der überaus großen Bedeutung sein, denn es wird nicht nur durch die Fänger, sondern auch durch die Chorführer, die die Fänger der Bundesbewegung in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet. Der Chorleiter bringt den 10. Bundesfest zum Abschluss, der die letzten großen Momente des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf den Plan rief. Dieses Fest dürfte von der überaus großen Bedeutung sein, denn es wird nicht nur durch die Fänger, sondern auch durch die Chorführer, die die Fänger der Bundesbewegung in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet.

**Arbeiterfänger**

Das erste Bundesfest der Arbeiterfänger, dem drei Jahre Vorbereitungen galten, liegt bereits ein Vierteljahr hinter uns. Hannover als erste gewählt, wurde zur Saat, von Albert bis, von anderer Kommissar, Gruppen, Regieren und Görden gehen der Bundesleitung Mitteilungen zu, die von einem neuen Komitee berichten, das die Arbeiter-Sängerbewegung durch das Hannoversche einleitet hat. Die großen Chorführer hatten unter Verab, die in Hannover zu sehen kamen, kamen auf die kleinere Besuche ihrer Chöre nicht verzichten. Der Chor von Chorführern, der sich zu Arbeitergemein-schaften zusammenschließen haben und sogar in London, Schottland eine beachtliche Größe erreichen. Gewerkschaften, die einen Mitgliederstand von 200 Sängern und Chören umfassen haben, gehören auch in der Provinz nicht mehr zu den Seltenheiten, ja, wir erfahren von Zusammenschlüssen von über 2000 Sängern, die einen gemeinsamen Mitgliederstand von 20 bis 400 Sängern und Chören umfassen haben. Nach dem dem Sinne hatte der Deutsche Arbeiter-Sängerbund nur eine kleine Anzahl gewählter Chorführer, die sich als 100 Mitglieder zählen, 1928 waren es bereits 41 (davon 28 mit über 200 Sängern). Heute dürfte die Zahl der Chorführer, die eine Durchschnittsgröße von 120 Sängern und Chören umfassen und darüber zählen, bereits fast an die 500 gehen.

Der auch als „Führer“ der Diebstähle in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet. Der Chorleiter bringt den 10. Bundesfest zum Abschluss, der die letzten großen Momente des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf den Plan rief. Dieses Fest dürfte von der überaus großen Bedeutung sein, denn es wird nicht nur durch die Fänger, sondern auch durch die Chorführer, die die Fänger der Bundesbewegung in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet.

**Arbeiterfänger**

Das erste Bundesfest der Arbeiterfänger, dem drei Jahre Vorbereitungen galten, liegt bereits ein Vierteljahr hinter uns. Hannover als erste gewählt, wurde zur Saat, von Albert bis, von anderer Kommissar, Gruppen, Regieren und Görden gehen der Bundesleitung Mitteilungen zu, die von einem neuen Komitee berichten, das die Arbeiter-Sängerbewegung durch das Hannoversche einleitet hat. Die großen Chorführer hatten unter Verab, die in Hannover zu sehen kamen, kamen auf die kleinere Besuche ihrer Chöre nicht verzichten. Der Chor von Chorführern, der sich zu Arbeitergemein-schaften zusammenschließen haben und sogar in London, Schottland eine beachtliche Größe erreichen. Gewerkschaften, die einen Mitgliederstand von 200 Sängern und Chören umfassen haben, gehören auch in der Provinz nicht mehr zu den Seltenheiten, ja, wir erfahren von Zusammenschlüssen von über 2000 Sängern, die einen gemeinsamen Mitgliederstand von 20 bis 400 Sängern und Chören umfassen haben. Nach dem dem Sinne hatte der Deutsche Arbeiter-Sängerbund nur eine kleine Anzahl gewählter Chorführer, die sich als 100 Mitglieder zählen, 1928 waren es bereits 41 (davon 28 mit über 200 Sängern). Heute dürfte die Zahl der Chorführer, die eine Durchschnittsgröße von 120 Sängern und Chören umfassen und darüber zählen, bereits fast an die 500 gehen.

Der auch als „Führer“ der Diebstähle in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet. Der Chorleiter bringt den 10. Bundesfest zum Abschluss, der die letzten großen Momente des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf den Plan rief. Dieses Fest dürfte von der überaus großen Bedeutung sein, denn es wird nicht nur durch die Fänger, sondern auch durch die Chorführer, die die Fänger der Bundesbewegung in den einzelnen Provinzen nicht für die Fänger der Bundesbewegung bezeichnet.



**Stadt-Theater**  
(Opernhaus).  
Freitag 20 bis 22, 15:  
2. Abenda-Sonnt. Serie H  
"Der Troubadour"  
Sonnabend  
19 bis 22, 15:  
"Zannhäuser"  
Sonntag  
19, 30 bis gegen 23:  
"Carmen"

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne - Tel. 363 00  
Täglich 20 Uhr:  
Der kühnste Heilerfolg!  
"Prinzessin  
Xi-Xi-Bo"  
Sonntag nachm. 15 1/2 Uhr:  
"Drei arme  
kleine Mädelis"

**Lobo-Theater**  
Leipzigerstr. 6. Tel. 567 17  
Freitag 20 Uhr  
und täglich:  
"Der lebende  
Leichnam"

**Thalia-Theater**  
(Tel. 567 17) 1575  
Freitag 20 Uhr  
und täglich:  
Der sensationelle Erfolg!  
"Der Prozess  
Mary Dugan"

**LIEBICH**  
Theater  
Täglich 8 Uhr.  
Die letzten Tage  
des großen  
Eröffnungs-Varieté-  
Programms.  
Sonntag: Die letzten  
2 Vorstellungen des  
großen Programms.  
3 1/2 und 8 Uhr.  
Nachmittag das ge-  
heiligte Programm  
zu kleinen Preisen  
von 30 Pf. an.  
Telephon 346 46

Wird in jeder  
Wäsche gebraucht!  
**Winter-Mäntel**  
prima Sitz  
beste St. Fe  
19 75 Mk.  
**Erich Heckerle**  
Bellettoesquiere,  
Friedrich-Wilhelm-Str. 75

**Partei-Freunde**  
Kraftige Bekleidungen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés,  
sowie die  
Wohlfühlung  
**Zur Mithras**  
und Mithras, die  
wunderschön in Tages-  
und Abend-  
Kleidung nicht  
abgibt, dass eine  
Gestalt für jeden  
Anlass nicht über-  
flüssig werden.  
**Berlog**  
Tel. 346 46

**Zur Mithras**  
und Mithras, die  
wunderschön in Tages-  
und Abend-  
Kleidung nicht  
abgibt, dass eine  
Gestalt für jeden  
Anlass nicht über-  
flüssig werden.  
**Berlog**  
Tel. 346 46

**Arbeiter-Schrebergarten-Verein**  
Einigkeit e. V. 925  
Sonntag, 30. September, von 4 Uhr ab, im großen  
Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17:  
**Großes Erntefest**  
Planckuchen-Polnaisse. Fiederin einer Perle  
erhält eine Damen-Armbanduhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vergnügungs-Ausschuss.  
Eintrittspreis: Herren 1 Mk., Damen 80 Pf.

**Zentral**  
THEATER-WESTEND-STR. 50-52  
Sie lachen sich gesund in der  
großen Lustspielwoche vom  
28. September bis 4. Oktober  
**Buster Keaton**  
**Der Student**  
6 Akte.  
Als zweiter großer Schläger:  
**Hoppla, wir fliegen!**  
7 tolle Akte mit Monty Banks  
Amerikas beliebtest. Lustspiel-  
darsteller. Ferner:  
**Seemann, gib acht!**  
Jugendliche haben Zutritt!  
Sonntag 3 Uhr:  
**Gr. Kinder-Vorstellung**  
Wochentags Anfang bereits um  
5 Uhr, letzte Vorstellung 6 1/2 Uhr.

**Max Schönfelders**  
anerkannt bewährte Kaffees  
sind an Kraft, wundervoll duftendem  
Aroma u. Preiswürdigkeit unübertroffen;  
daher die begehrtesten Mischungen:  
Erd-Mischung . . . je Pfd. Mk. 4.00  
Karlsbader Mischung,  
à la Café Papp, Karlsbad je Pfd. Mk. 3.50  
Wiener Mischung . . . je Pfd. Mk. 3.20  
Das Tagesgespräch der Kaffeetrinker  
ist das mit voll jugendlichem Lob über  
meine  
**Brasil-Kaffees**  
Jubiläum-Marke . . . je Pfd. Mk. 3.00  
Brasil-Mischung II . . . je Pfd. Mk. 2.70  
Echter Bourbon-Perle aus dem  
Ribeirao-Freio-Distrikt je Pfd. Mk. 2.80  
3 Pfd. Kaffee kostet hier das ganze Jahr.

**Werbe-Verkaufstage**  
für Sonntag  
jei ganz besonders günstig:  
Schokoladen-Herzen  
5 Stk. 0.15, 10 Stk. 0.25, 50 Stk. 1.10  
Spitztügel mit Glanz  
1/2 Pfd. 0.35, 1 Pfd. 0.75, 3 Pfd. 2.10,  
5 Pfd. 3.50  
Dill mit Schokolade überzogene  
Spitztügel  
1/2 Pfd. 0.55, 1 Pfd. 1.05, 3 Pfd. 2.90,  
5 Pfd. 4.75  
Braunes Konjett nach Reiner Art  
1/2 Pfd. 0.42, 1 Pfd. 0.82, 3 Pfd. 2.40,  
5 Pfd. 3.75  
Braunes Konjett mit Schokolade  
nach Reiner Art  
1/2 Pfd. 0.52, 1 Pfd. 1.10, 3 Pfd. 2.40,  
5 Pfd. 3.90  
Süßes Puderzucker mit Füllung  
1/2 Pfd. 0.35, 1 Pfd. 0.75, 3 Pfd. 2.10,  
5 Pfd. 3.50  
Süßes Puderzucker Bombenpulver  
mit Füllung  
1/2 Pfd. 0.35, 1 Pfd. 0.75, 3 Pfd. 2.10,  
5 Pfd. 3.50  
Ferner habe ich einen  
Kirchen-Fest-Schinken  
**la Servelat- u. Blutwurst**  
zu dem erismalig billigen Preise von  
Mk. 1.00 je Pfd.  
Postfrei 5 Pfd., je Pfd. Mk. 1.50  
zum Versand.

**Züfter Blutkäse**  
ein wunderbarer, junger und gerar Käse  
des Pfd. nur Mk. 0.50.  
Süßes Puderzucker  
**1928er Delikat-Strangfrisen**  
Ich konnte den Preis herabsetzen auf  
1/2 Pfd. 0.35, 1 Pfd. 0.75, 3 Pfd. 2.10,  
5 Pfd. 3.50  
10 Pfd. 6.50  
Auf die Verpackung in  
**Gemüse- u. Früchte-Konferven**  
möchte ich besonders hinweisen. Besonders  
wünsche ich mich großer Anerkennung für  
noch zu erlangen. Diese Konferven sind  
auch noch sehr beliebt. Die Verpackung  
per Pfd. sehr gut ertragen.

**Max Schönfelder**  
Kaffee-Vertrieb, Tee-Import,  
Nahrungsmittel u. Weinhandlung,  
Bettlerstr. 1, Albrechtstr. 56.

**Am 29. September**



**1925 OBO 1928**

**ist unsere Jubiläumsgabe!**  
Wir danken uns diesem Oulop  
unserer Anwesenheit, auf dem  
Kindergarten für die  
bewiesenen Anwesenheit  
und gewöhnlich dafür  
vom 29. September bis 6. Oktober  
mit allen Kindern  
**10% Jubiläumsgabe**  
**Robert**  
und die kleinen  
**S. W. W. W. W. W.**  
Lernen, Lufthaus, etc.,  
sowie unsere allen Kindern  
konnen bei uns  
**offen angelegte**  
1. Platzgebäude, November 28

**Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft**  
Das bevorzugte Kaufhaus  
der Beamtenwelt  
Breslau-Junkerstr. 38/40  
am Christophorplatz

Schon für 1 Mark  
kann man einen Platz in Sarrasani  
haben; der beste Platz kostet 6 Mark.  
in allen Vorstellungen. Alle Wände aller Welt-  
teile. Nur noch ganz wenige Tage. - Täglich  
7 30 Uhr. Nachmittags-Vorstellungen 3 Uhr.  
Sonnabend, Sonntag, dabei Kinder halbe Preise  
von 2 Mk. anwärts. - Vorverkauf: Circus,  
Tel. 51169 und 51221. - Harasch, Tel. 50711. -  
Hamburg-Amerikanische, Gartenstr. 60, Tel. 54651  
und 51123. - Vorverkaufswagen: Universitäts-  
brücke und Reichspräsidentenplatz. 705

**SARRASANI**

**Was fehlt in  
Breslau?**  
Unterhaltungsstätte  
- die billig - im Zentrum liegt - volk-  
ständig wird - die ganze Abgabensumme  
zurück.

**Revue - Theater - Varieté - Kino**  
und Sport spielt und das  
**alles in einem Spielplan**

Fr. 30 Pf. bis 1.00 Mk. Parkett

**Breslauer, Circus**  
Eine Unter-  
haltungsgesellschaft  
ist für die Folge  
**Busch-Straße**  
wo für ein kleines Geld nicht können  
wacht, den Abend verbracht zu haben.

**Ab Sonnabend**  
Artistische Licht-Revue:  
**Breslau auf Stelzen**  
mit **Kaustein** Minister des  
Harry **Wassermann** seine Komik

**Sonntag nachm. 4 Uhr**  
Familien- u. Kinder-Vorstellung  
Mk. Auf allen Plätzen  
Kinder 30, Erwachsene 50 Pf.

**Weltbühne**  
im Konzerne der Schauburg A.-G.

**Sensations-Gastspiel**  
der berühmten  
**Bendiner-Revue**  
vom Hamburger Operetten-Theater

**Ein Abend im Maxim**

14 Bilder  
mit Gesang und Tanz

Ein Lachertag  
ohne gleichen

18 Personen  
Über 100 Kostüme

Auf der weißen Wand:  
**„Sensationsprozeß“** Wer war?  
der Täter?  
Ein deutscher Kriminalgroßfilm in 8 Akten.  
Wochentags 6, 8 1/2 Uhr. - Sonntags 3 1/2, 6, 8 1/2 Uhr.

**Heppner dirigiert!**

**Zentral-Ballsäle**  
Westendstraße 50/52  
Straßenbahnhaltest. 1, 21 u. 4. Telefon 234 25

**Achtung! Neu eingeführt! Achtung!**  
Jeden Freitag und Sonntag: 7616

**Vornehmer Tanz**

**Warburg-Lichtspiele**  
Gründerstr. 91a  
Unwiderruflich nur bis Montag!

**Harry Liedtke**  
in  
**Der Bettelstudent**  
aus der gleichnamigen Operette von Millöcker  
Ferner: **Toms gefährliches Abenteuer**  
Ein Wild-Westfilm mit Tom Tyler  
**Wochen-Wocher**

Großes Orchester! Keine erhöhten Preise!  
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung  
**Toms gefährlichstes Abenteuer**  
und Grätsche

**Mantelstoffreste**  
ausreichend zu Damenmäntel,  
reine Wolle, 130/40 cm brt.,  
2.95, 3.75 Mk.  
**Friedländer,**  
Sonnenstraße 39,  
Matthiasstraße 89.

**7 Singer** 25, 42, usw.  
Nachm.-Gesch.  
1. St. Poststr. 7.  
**Armbanduhr** 535 Gold  
29  
800 Silber 12. Herr-Uhren,  
Reifer, Teilzahl. Uhr.-Gesch.  
1. St. Poststr. 7. 9-7

**Seid stolz,  
Volkswacht-  
Zeiter zu sein!**

Sagt es allen, daß  
Ihr es seid, und  
sagt es vor allem  
bei Einkäufen!



# Mehr Freizeit

## Ein Schritt der ADGB bei der Reichsregierung

Die freien Gewerkschaften fassen nicht nur Entschliessungen, sie haben auch die Energie für die Verwirklichung ihrer Forderungen alle Hebel in Bewegung zu setzen. Der Ankündigung des Reichsregiments auf der im Rahmen des Gewerkschaftskongresses stattgefundenen Hamburger Jugendtagung, daß die freien Gewerkschaften sich mit ganzer Kraft für einen ausreichenden und gesetzlich gesicherten Urlaub der Jugendlichen einsetzen werden, folgte sehr schnell der erste Vorstoß zur Verbesserung der Freizeitfrage. Der Vorstand des ADGB hat sich mit einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister und den Reichsinnenminister gewandt, worin die Sicherung eines ausreichenden Urlaubs für Jugendliche im Arbeitsschutzgesetz mit besonderem Nachdruck gefordert wird.

Die genannten deutschen Jugendverbände, die Wohlfahrtsorganisationen, sowie die Fachvereine der Pädagogen, Hygieniker usw. haben sich die freigewerkschaftliche Forderung nach gesetzlicher Sicherung genügender Freizeit für die erwerbstätigen Jugendlichen zu Eigen gemacht. Von den Vertretern früherer Reichsregierungen war auch wiederholt die Erfüllung dieser Forderung versprochen worden. Dabei wurde von den maßgebenden Stellen meistens auf das kommende Berufsausbildungs-gesetz hingewiesen, das bereits eine teilweise Erfüllung der Freizeitforderungen bringt. Der Vorstand des ADGB macht nun die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß der Entwurf des Berufsausbildungs-gesetzes keineswegs eine solche Erfüllung bringt. Der Gesetzentwurf gebe den Jugendlichen keinerlei Anspruch auf Urlaub, sondern sehe lediglich vor, daß die gesetzlichen Berufsvertretungen (Handwerks- und Handelskammern) Anordnungen über Form und Inhalt der Lehrverträge, vor allem über das den Lehrlingen zu gewährenden Entgelt, über Urlaub und Ferien treffen können. Damit werde kein Urlaubsanspruch geschaffen. Es werde vielmehr auch die Möglichkeit der genannten Körperschaften, Urlaubsbestimmungen zu treffen, auf die Lehrlinge begrenzt; die ungelerten Jugendlichen würden überhaupt nicht betroffen. Im übrigen habe der Entwurf zum Berufsausbildungs-gesetz wenig Ausichten auf baldige Verabschiedung.

Anders liegen die Dinge beim Arbeitsschutz-gesetz. Die Beratungen des Reichstages über das Arbeitsschutz-gesetz stehen unmittelbar bevor. In seinem Abschnitt „Erhöhter Schutz für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer“ wird bereits verlangt, durch Beschränkung der täglichen Arbeitszeit den besonderen Bedürfnissen der Jugendlichen — nach freigewerkschaftlicher Auffassung in ungenügendem Maße — zu entsprechen. Gewährung einer längeren Freizeit am Wochenende — über die Sonntagsruhe hinaus — bringt der Entwurf nicht; ebenso wenig geht er auf die Urlaubsforderungen ein. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert daher, daß unbeschadet der in der Begründung zum Arbeitsschutz-gesetzentwurf angechnittenen Frage, ob der Urlaub für Jugendliche als öffentlich-rechtlicher Arbeitsschutz — wofür sich triftige Gründe ins Feld führen lassen — oder nur als zwingendes Vertragsrecht gestaltet werden soll, bereits jetzt durch das Arbeitsschutz-gesetz eine Zwischenlösung für die Jugendlichen erfolgt. Er weist darauf hin, daß der Vorläufige Reichswirtschaftsrat in seinem Gutachten zum Arbeitsschutz-gesetz zum Ausdruck gebracht hat, daß sowohl der Frühbeginn an Sonn- und Feiertagen, wie auch der Erholungsurlaub für Jugendliche diesen durch das Arbeitsschutz-gesetz gewährt werden soll.

Während der letzten zehn Jahre sind, wie der Vorstand des ADGB in seinem Schreiben hervorhebt, auf dem Gebiete der Urlaubsgewährung an erwerbstätige Jugendliche in erster Linie durch tarifliche Regelung, dann aber auch durch freiwillige Gewährung so wesentliche Fortschritte erzielt worden, daß es jetzt an der Zeit und notwendig ist, in den noch rückständig gebliebenen Berufs- und Wirtschaftszweigen durch Gesetz gleiche Verhältnisse zu schaffen.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zur gesetzlichen Sicherung einer ausreichenden Freizeit für die Jugendlichen muß von der gesamten deutschen Arbeiterjugend begrüßt werden. Wie berechtigt der Schritt des ADGB ist, hat sich erst dieser Tage wieder drastisch bei den Verhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gezeigt. Die Unternehmer brachten es fertig, Anträge auf Verschlechterung des Urlaubs für die jugendlichen Arbeitskräfte zu stellen. Sie wollten den Arbeitskräften bis zu 21 Jahren 3 Tage Urlaub geben. Eine Barbarei! Wird im Arbeitsschutz-gesetz ausreichende Freizeit für die Jugendlichen gesetzlich gesichert, dann bedeutet dieser Fortschritt zugleich ein starker Auftrieb für alle Bestrebungen der Jugendverziehung und der Jugendpflege.

## Internationaler Landarbeitertongress

Auf dem Internationalen Landarbeiterkongress in Prag sprach nach Erledigung des Geschäftsberichts Reichstagsabgeordneter Georg Schmidt-Deutschland, der Vorsitzende der Internationale, über die Bedeutung des Gesamtarbeitervertrages in der Land- und Forstwirtschaft. Er führte aus: Die landwirtschaftliche Produktion muß zur Erhaltung der Volkskraft überall gefördert werden und daher muß auch den Lohn- und Arbeitsbedingungen der Land- und Forstarbeiter weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt werden. In erster Linie haben die Regierungen dafür zu sorgen, daß an Stelle der sehr rückständigen Einzelverträge das Gesamtvertragsverhältnis in der Land- und Forstwirtschaft zur Einführung gelangt. Die Arbeitgeber dürfen keine Subventionen erhalten, ohne die Verpflichtung, mit der Arbeiterjugend einen Tarifvertrag anzuschließen. Das Problem bedarf auch einer internationalen Behandlung. Darum begrüßt der Internationale Kongress die Untersuchung des Internationalen Arbeitsamtes über das Gesamtvertragsverhältnis in der Landwirtschaft. In der Hauptsache wird es natürlich von der Stärkung der Land- und Forstarbeiterorganisationen abhängen, ob sich auch für diese Kategorie der Gesamtvertragsvertrag durchsetzt.

Der Vorsitzende des österreichischen Verbandes, Schneeberger, sprach über die Lage der Forstarbeiter. Er stellte fest, daß unter allen Forstarbeitern die der Tschechoslowakei am schlechtesten dran sind. Ingesamt sind in der Landarbeiter-Internationale 40 000 Forstarbeiter organisiert. An erster Stelle steht Deutschland mit 25 000, dann folgt Österreich mit 5000 organisierten Forstarbeitern.

In der Ansprache wies Hilgenge-Holland auf den Zusammenhang zwischen den Landarbeiterlöhnen und den Preisen der Agrarprodukte hin und trat für die gesetzliche Fixierung von Mindestlöhnen ein. Levinsohn-Dänemark polemisierte gegen Hilgenge und hebt hervor, daß die dänische Landarbeiterorganisation seit 1914 ohne Hilfe des Staates die Löhne um 250 Prozent erhöht habe. Trotz dieser Löhne könnten die dänischen Landwirte mit dem Zustand der Konkurrenz aufnehmen. Hagel-Tschechoslowakei teilte mit, daß bei der tschechischen Bodenreform 25 Höfe in genossenschaftliche Bewirtschaftung übergegangen sind. Kwapinski wendet sich temperamentvoll gegen die holländische Forderung auf Arbeitsverträge. Einbegraen-Gimland kriti-

ziert die angeblich reformistische Tätigkeit des dänischen Landarbeiterverbandes und stellte die Streitstatistik der kommunistischen Landarbeiterorganisation in der Slowakei als magergütig für die ganze Internationale hin. Uhl-Deutscher aus der Tschechoslowakei, lehnte die Mindestlohngesetzgebung der Tschechoslowakei ab und betonte gegenüber dem finnischen Delegierten, daß die tschechische kommunistische Landarbeiterorganisation sich ebenfalls an der Ausarbeitung gemeinsamer Richtlinien mit den Unternehmern beteiligt habe. Gerade in der tschechischen Landarbeiterbewegung hätten die Kommunisten eine unheilvolle Zerstückelungsarbeit geleistet.

Am Schluß der Debatte erklärt Levinsohn in einer persönlichen Bemerkung, daß die dänische Landarbeiterorganisation mit ihren angeblich reformistischen Methoden die höchsten Löhne von ganz Europa erkämpft hat, während gerade in der Tschechoslowakei, wo die Kommunisten ihre revolutionäre Tätigkeit entfalten, die Land- und Forstarbeiter die niedrigsten Löhne hätten. — Nach einem Schlußwort des Genossen Schmidt werden die von ihm und Schneeberger vorgelegten Entschliessungen einstimmig angenommen.

## Verbindliche Schiedsprüche im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Die Schiedsprüche für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier über Arbeitszeit und Lohn sind vom Reichsarbeitsminister am Donnerstag verbindlich erklärt worden. Der Schiedspruch in der Manteltariffrage war von beiden Parteien angenommen worden.

Das Hauptziel des Kampfes lag in der Verbesserung der Arbeitszeit. Trotz der Widerstände der Arbeitgeber ist es bei den Verhandlungen den Gewerkschaftsvertretern gelungen, eine nicht unwesentliche Verkürzung der Arbeitszeit herauszuholen. Man war sich von vornherein darüber im klaren, unter Umständen auch eine nur kleine Lohn-

verbesserung in Kauf zu nehmen, wenn in der Arbeitszeit ein Schritt vorwärts gelang. Das war der Fall. Im übrigen wurden auch bei den Nachverhandlungen noch einige kleine Verbesserungen, so für die Tiefbauarbeiter in der Einrechnung des Weges zur Arbeit in die Arbeitszeit, erzielt. Alles in allem: Die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter können einen Erfolg buchen.

## Kampf auf den Seeschiffswerften?

Keine Einigung im Lohnkonflikt — 50 000 vor dem Streik  
Die Wasserante ist von einem riesigen Arbeitskampf bedroht. Die Nachverhandlungen über den für die Werftindustrie gefällten Hamburger Schiedspruch sind ergebnislos verlaufen. Damit sind zunächst alle Verhandlungsmöglichkeiten zur Beilegung der Differenzen erschöpft. Der alte Tarifvertrag läuft am 30. September ab. Es muß damit gerechnet werden, daß am kommenden Montag die Arbeit auf sämtlichen deutschen Seeschiffswerften nicht wieder aufgenommen wird. An dem bevorstehenden Kampf werden rund 50 000 Werftarbeiter beteiligt sein.

Rechtshlätter, wie z. B. die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ haben in verletzter Form den Reichsarbeitsminister zu einem Eingreifen in den Konflikt aufgefordert. Für den Augenblick ist jedoch ein solches Eingreifen wenig wahrscheinlich. Der Schiedspruch war für die Werftarbeiter absolut untragbar. Er wurde in sämtlichen Werftorten mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Wenn die Werftindustriellen Frieden haben wollen, dann müssen sie sich schon zunächst einmal selber bemühen, durch ein neuwertiges Entgegenkommen, an die Forderungen der Arbeiterschaft einen Weg zum Frieden zu bahnen.

## Schlichtungsverhandlungen im Hamburger Hochbahnkonflikt

Da es bei den Schlichtungsverhandlungen in der Lohnbewegung der Hamburger Hochbahner nicht zu einer Einigung gekommen ist, wird nunmehr der Schlichter zu den Differenzen Stellung nehmen. Die Hamburger Hochbahner verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes um 12 Pfennig und die Hochbahn-Gesellschaft behauptet, daß die Bewilligung dieser Forderung eine Erhöhung der Fahrpreise zur Folge haben und daher abgelehnt werden müsse.

# Das Ereignis für den Herrn!



**Unsere Neu-Eröffnung**  
am Sonnabend, den 29. September, vorm. 9 Uhr  
ist in jeder Hinsicht  
**eine Sensation!**

Was wir versprechen, das halten wir!  
zu diesen Preisen kann jeder kaufen!

- Nur einige Beispiele:
- Der elegante Ulster** mit und ohne Gurt 45,00, 48,00, 52,50, 60,00 und höher **27,50**
  - Der moderne Eskimo-Paletot** 62,00, 50,00, 32,00 und höher **27,50**
  - Der eleg. Rockpaletot** 62,00, 54,00 und höher **34,00**
  - Joppen** Sattelform und zweireihig 22,00, 18,00, 16,00, 14,00 und höher **11,50**
  - Der fesche Sacco-Anzug** in den mod. Farben 50,00, 45,00, 38,00 und höher **27,00**
  - Der moderne Anzug** für den veredelten Geschmack in best. Verarbeitung, z. T. Ersatz für Maß 85,00, 70,00 und höher **60,00**
  - Der blaue Kammgarn-Anzug** garant. reine Wolle 65,00, 55,00, 45,00 und höher **39,50**
  - Strap.-u. Kammgarn-hosen** nur erprobt. Qual. v. **3,90** an

Sie finden ferner in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen Gesellschaftskleidung / Sportbekleidung / Berufskleidung jeder Art Jünglings- und Kinderbekleidung

Bekleidungshaus  
**NORD-OST**  
Scheitniger Str. 12, Ecke Adalbertstraße  
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung nur eigener Fabrikation

# Keine Einigung im Textillohnstreit

Die Arbeitnehmer lehnen Schiedssprüche in Schlesien, Sachsen und Thüringen ab

Der Schiedsspruch für die sächsisch-thüringischen Webereien ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Der Schiedsspruch für die schlesische Textilindustrie wurde von den Arbeitnehmern ebenfalls abgelehnt. Der Breslauer Spruch brachte eine Vertiefung der anordnungsmäßigen Arbeitszeit von 53 auf 61 Stunden, Erhöhung des Ueberstundenzuschlages von 20 auf 25 Prozent, Erhöhung des Zuschlages für Nachtarbeit und Erweiterung der Stundenzahl für Nachtarbeit.

# Kommunistischer Schwindel überall

Mit welchen Mitteln die kommunistische Partei arbeitet, um in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ständen hinter ihrer Volksscheidungskampagne auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorkfall, über den uns der Vorstand des Zentralverbandes der Zimmerer aus Hamburg berichtet. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands erhielt der Verbandsvorstand Zuschriften, in denen Beschwerde geführt wird, daß der Verband die kommunistische Demagogie in der Frage des Volksscheidens dadurch unterstützen habe, daß der Verband den kommunistischen Aufruf unterzeichnet habe. Daß der Verbandsvorstand diesen Schwindel nicht unterstützt, wird wohl jedem einrichtigen Gewerkschaftler klar sein. Untersuchungen, die der Verbandsvorstand angestellt hat, ergaben, daß tatsächlich in dem Aufruf zur Unterstützung des Volksscheidens und des Volksbegehrens neben einigen anderen Organisationen der Zimmererverband genannt wird. Der Zimmererverband erklärt, daß niemals seine Unterschrift unter irgend einen kommunistischen Aufruf gegeben wurde. Die ganze Sache ist somit plumper kommunistischer Schwindel.

# Bauarbeiterstreit in DS.

In den ober-schlesischen Städten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg sind Bauarbeiterstreiks ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes von 60 Pfennig auf 1,10 Mark.

# Erfolgreicher Kampf der Waldenburger Klempner und Installateure

Infolge der ungünstigen Auswirkungen des Streiks der Klempner und Installateure des Kreises Waldenburg, insbesondere auf die Neubauten, hat der Richter für den Bezirk Nieder-schlesien, Oberpräsident zur Disposition Philipp eingegriffen. Er hatte für den Montag nachmittag von umtzwegen die Parteien zu Verhandlungen in das Landratsamt geladen. Nach Stundenlangen Verhandlungen ist es zu einem Abbruch gekommen. Die Unternehmer mußten auf der ganzen Front nachgeben. Folgende werden konnte der Richter auf den Lohn der Arbeiter. Dieser ist wieder vertraglich Recht geworden. Auch in der Lohnfrage erzielten die freitenden Kollegen einen Erfolg und zwar wurde das Stundenlohn auf 1,07 Mark heraufgehoben. Die Vereinbarung lehnt sich im wesentlichen an die Bestimmungen des schon vor längerer Zeit gefällten Schiedsspruches und enthält nur geringe redaktionelle Abweichungen. Die vorbildliche Geschlossenheit, mit der die Klempner und Installateure den Kampf begonnen und bis jetzt durchgeführt

haben, und das verhältnismäßig gute Organisationsverhältnis haben diesen Erfolg gesichert. Man sieht, die Gewerkschaften können im wirtschaftlichen Kampf für ihre Mitglieder Erfolge buchen, wenn das Organisationsverhältnis gut ist. Da die Arbeiter ihr Ziel erreicht haben, ist der Streit abgebrochen und die Arbeit am Dienstag in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

# Weitere Zwischenfälle im nordfranzösischen Textilarbeiterstreit

Paris, 28. September. (Eigener Funkbericht.) Der Textilarbeiterstreit in Nordfrankreich hat nun auch auf die kommunistischen Elemente in Lille und Hasebrück übergegriffen. Einige Hundert Arbeiter haben sich dort der Bewegung angeschlossen. In Armentieres kam es zu schweren Zwischenfällen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Polizei erwies sich als schwach. Mehrere berittene Polizisten wurden von den Pferden gerissen und mißhandelt. Eine Anzahl Kommunisten wurden verhaftet. Die Arbeitgeber haben in Armentieres die Werke vollkommen stillgelegt, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

# Ein neuer Zweig für die Breslauer Textilindustrie!

Durch den Ausbau der Giesche-Fabrik, Cawallen, jetzt „Neue Glanzstoffwerke A.-G.“ ist schon einer bedeutenden Anzahl von Arbeitskräften Beschäftigung verschafft. Wie verlautet, soll in

einigen Monaten die Voll-Produktion aufgenommen werden. Die Zahl der Beschäftigten wird sich voraussichtlich auf 1500 bis 2000 beziffern. Daß die Kunstseidenindustrie kräftig gedeiht, ist sehr zu wünschen, damit die Breslauer Textilarbeiterchaft (die durch die Rationalisierung der Textilbetriebe erwerbslos wurde) wieder in den Produktionsprozess hineinkommt. Die „Neuen Glanzstoffwerke“ fabrizieren nach dem Viskoseverfahren und nach der Aufnahme der Vollproduktion eine Tagesleistung von 4000 bis 5000 Kilo Kunstseide. Damit eine gute Verarbeitung und die Erzeugung einwandfreier Qualität ermöglicht wird, sind dazu ausgesuchte Arbeitskräfte erforderlich. Durch die Entwicklung dieses Textilwertes werden natürlich auch andere Arbeiterkategorien profitieren, vor allem die chemische Industrie, da die Herstellung der Kunstseide große Mengen gewisser Chemikalien erfordert. Für die Breslauer Arbeiterchaft ist die Herstellung von Viskosefaser eine neue Arbeitshoffnung, zunächst für diejenigen, die schon jahrelang durch die Rationalisierung aus dem Produktionsprozess der Textilindustrie ausgegliedert und in andere Industriezweige hineingedrängt wurden, oder noch arbeitslos täglich das Straßenpflaster treten. Allen Arbeitern, die bereits in diesem Textilwerk tätig sind, ist jedoch zu sagen: „Kümmert euch um eure Berufsorganisation, dem Deutschen Textilarbeiterverband.“

Alle Beschäftigten dieses neuen Textilwertes haben die Pflicht, vom Spinner aufwärts sich dem Deutschen Textilarbeiterverband als Mitglied anzuschließen, damit für die Lohn- und Arbeitsbedingungen durch den Deutschen Textilarbeiterverband vereinbart werden können, wie sie in der übrigen deutschen Seidenindustrie bestehen.

# Braunkohle erhöht

Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung müssen zur Begründung erhalten  
Einspruch des Reichsarbeitsministers

Am Donnerstag beschäftigten sich die Organe der Kohlenwirtschaft mit den vorliegenden Anträgen der verschiedenen Braunkohlensyndikate auf Erhöhung der Preise. Über den Verlauf der Sitzung wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

„In der Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates am Donnerstag wurde vom Mitteldeutschen und Ostelbischen Braunkohlensyndikat mit Rücksicht auf die neuerdings durch Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung einwirkende Steigerung der Selbstkosten Anträge auf Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise gestellt. Das Mitteldeutsche Syndikat beantragte eine Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise um 1 Mark je Tonne. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Briketterzeugung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats eine Steigerung der Erlöse um etwa 50 Pf. Der Antrag wurde von beiden Instanzen angenommen. Das Ostelbische Braunkohlensyndikat beantragte eine Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise um durchschnittlich 60 Pf. je Tonne. Der Antrag wurde von den Organen der Kohlenwirtschaft ebenfalls angenommen.“

Von den Vertretern des Reichswirtschaftsministers wurde dieser Beschluß insoweit beanstandet, als die Preise über die des Vorjahres gehen, mit der Begründung, daß

die durch die neue Preiserhöhung eingetretene Befastigung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohles bei der durchschnittlichen Selbstkostentage des Ostelbischen Kohlenbergbaus nicht vertreten werden kann.

Außerdem wurde ein Antrag des Syndikats für das rechtsrheinische Bayern auf Erhöhung der Preise für bayerische Brechkohle um 1 Mark je Tonne von den Organen der Kohlenwirtschaft einstimmig angenommen.“

Die Unternehmer begründen die Preiserhöhung in erster Linie mit den gestiegenen Löhnen. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. Die Dinge werden in dieser Hinsicht am besten und am treffendsten durch das Veto des Reichswirtschaftsministers gekennzeichnet. Wir erwarten, daß der Reichswirtschaftsminister im Interesse der Allgemeinheit seinen Einspruch aufrechterhält. Unerklärlich ist aber, daß der Reichswirtschaftsminister gegen die Preiserhöhung in Mitteldeutschland keinen Einspruch erhoben hat; denn die Preiserhöhung für das Gebiet des mitteldeutschen Syndikats ist ebenso ungerechtfertigt wie der Antrag auf Preiserhöhung in Ostelbien.

Die Organe der Kohlenwirtschaft selbst waren über die Notwendigkeit einer Preiserhöhung in beiden Syndikaten geteilter Meinung. Die Preiserhöhungsanträge sind auch nur mit geringer Majorität angenommen worden. Gegen die Anträge stimmte die Gruppe der Arbeitnehmer.

# 1000 FÜR den Herbst Sonderangebote

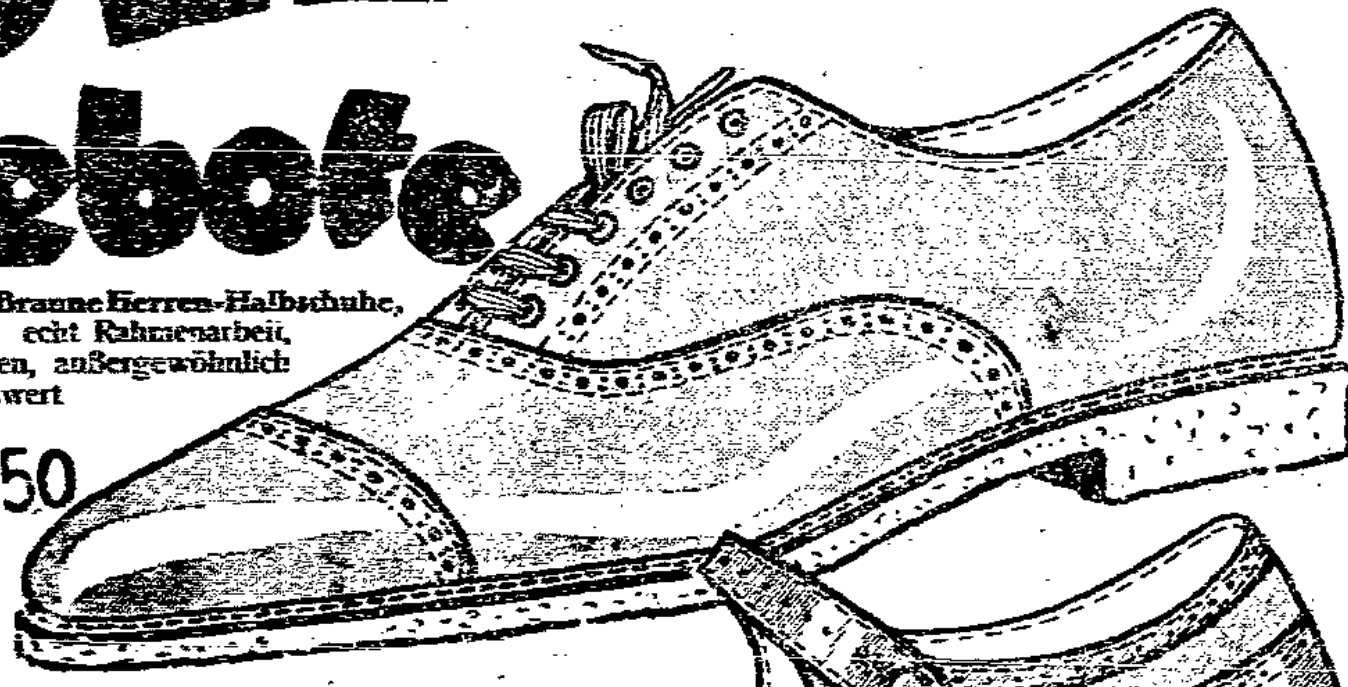
Beachten Sie die billigen Angebote in unseren Schaufenstern!

Einige Beispiele:

- Kinderschuhe in verschiedenen Ausführungen und verschiedenen farbigen Ledersorten, Größe 20/22 . . . . . 3.50
- Kinderschuhe in verschiedenen Ausführungen und verschiedenen farbigen Ledersorten, Größe 25/26 . . . . . 5.50
- Farbige Damen-Spangenschuhe, verschiedene Modelle . . . . . 7.50
- Brokatschuhe, sehr elegante Modelle, besonders schick . . . . . 7.50
- Damen - Atlas - Spangenschuhe, der elegante Abendschuh . . . . . 9.50
- Braun Ober-Damen-Spangenschuhe, vornehme Modelle . . . . . 12.50

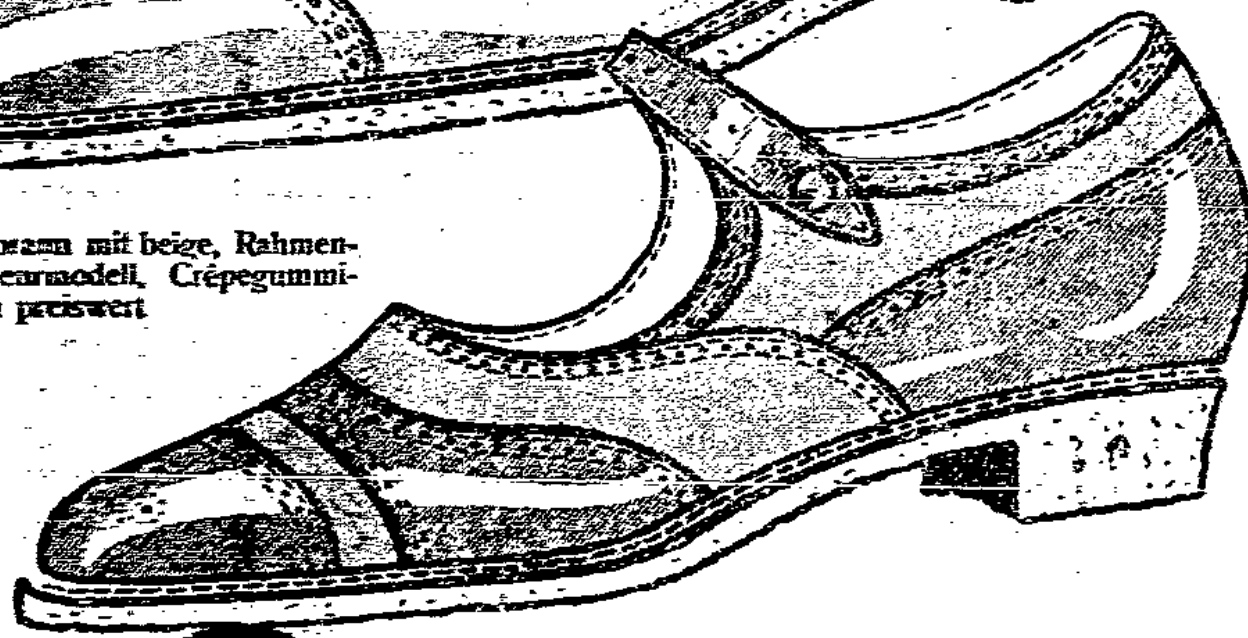
Braune Herren-Halbschuhe, echt Rahmentarbeit, Crèpe-gummisohlen, außergewöhnlich preiswert

12<sup>50</sup>



Damen-Spangenschuhe, braun mit beige, Rahmentarbeit, elegantes Trotteurmodell, Crèpegummisohle, außergewöhnlich preiswert

12<sup>50</sup>



# Schneiderei Schuhwarenhaus A.-G.

Speier-Ecke, Schwedritzer Str. 3/4      Schwedritzer Straße 10/11      Ohlauer Straße 57

Ecke Junkerstraße

Geschloß, Ecke Marktstraße

Goldene Krone, Nähe Ring

Schuhunternehmen größten Stils

Verkaufsstellen in vielen Städten

**Wer ist willkommen  
im Arbeiterhaus**

**?**

**Der  
Wahre Jacob**

**Das ausgezeichnete politisch-satirische Witzblatt**

Erste Karikaturisten und Humoristen gehören zu seinen Mitarbeitern, mit der Waffe verantwortungsbewußter Satire und herzhaften Volkshumors kämpft er

**unter dem Banner  
des Sozialismus!**

In bald 50jährigem Bestehen hat er sich das Herz des arbeitenden Volkes erobert. Mann und Frau greift nach ihm und ergötzt sich nach des Tages Last und Mühe an seinem amüsanten Inhalt. Gerühmt wird allgemein seine treffliche Ausstattung, deren Prinzip es ist, daß das Beste gerade gut genug ist für das Arbeiterhaus. Jedem klassenbewußten Arbeiter und aufrechten Sozialisten ist er unentbehrlich geworden. Die geringe Preiserhöhung auf 40 Pfennige hat ihm nichts anhaben können.

Aus der Fülle der vielen lobenden Eingänge der letzten Tage nur einige Stimmen: „Wir können Ihnen die freudigste Mitteilung machen, daß auch nach der Preiserhöhung der „Wahre Jacob“ ständig im Anstieg begriffen ist und neue Abonnenten gewonnen hat. Darunter viele Jahresabonnenten.“ (Gera)

„Bitte schnellstens noch weitere 20 Exemplare des „Wahren Jacob“, (Düsseldorf).“  
„Die Auflage steigt. Wir bitten um anliegend angegebene Mehrbelieferung.“ (Forst-Laustz.)

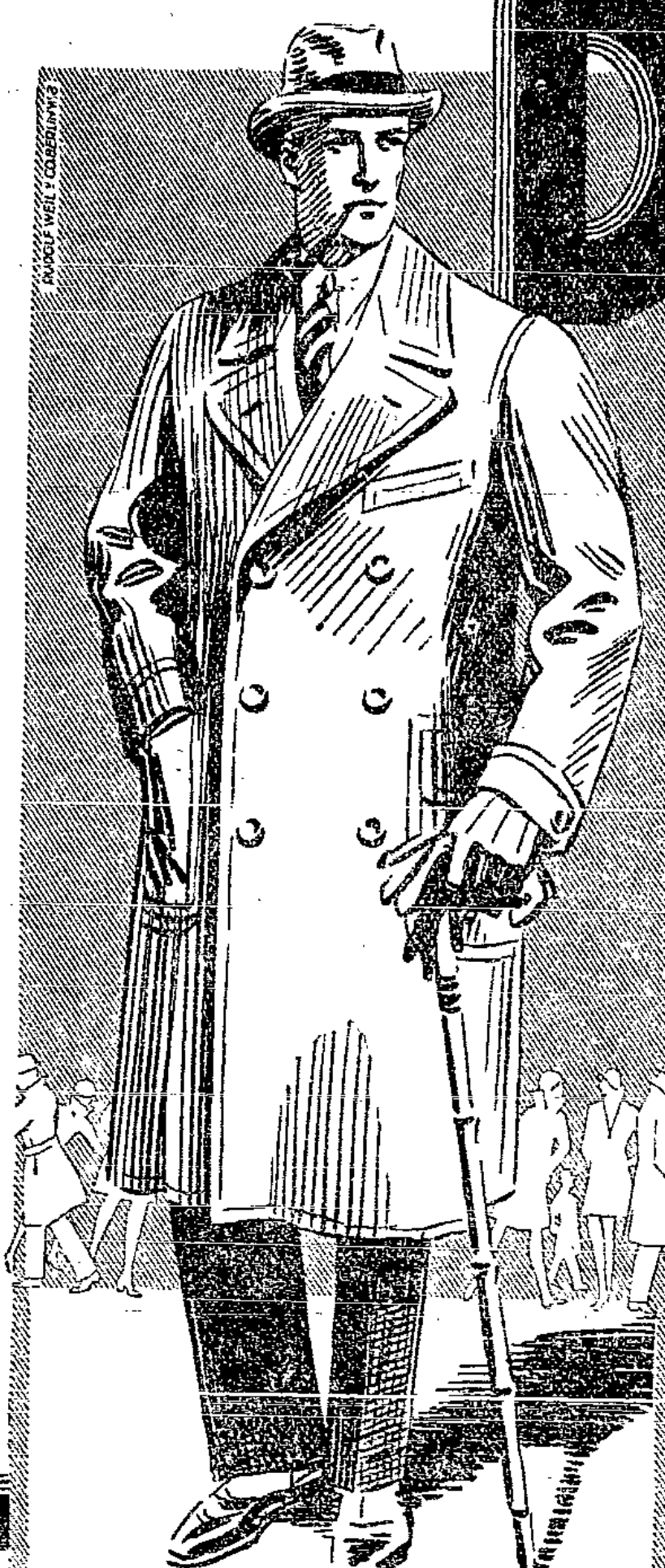
**Der Wahre Jacob gehört  
in jedes Arbeiterhaus!**

Das Witzblatt ist die notwendige Ergänzung der politischen Tageslektüre!

**An die „Volkwacht“, Breslau 2, Furlstraße 4-6**

**Bestellschein** Ich bestelle die 14täglich erscheinende Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung „Der Wahre Jacob“ zum Preise von 40 Pfennig für die Nummer, durch den Zeitungsboten, frei ins Haus

Name: ..... Adresse: .....  
Wo kein Zeitungsbote erreichbar, bestelle man den „Wahren Jacob“ am Posthalter, in der nächsten Buchhandlung sowie beim Zeitungs- oder Parteikolporteur



# Das Beste ist stets das Billigste!

## Winter-Ulster

modern gemusterte Cheviots, neue fesche Formen, mit und ohne Rundgurt, mit Abseite, zum Teil auf gesteppter Kunstseide

39.50 45.- 59.- 69.- 75.- 85.- 98.- 110.-

## Winter-Paletots

marengo und schwarz Melton und Eskimo, zum Teil auf gesteppter Kunstseide und Satinella, mit Sammetkragen

39.50 47.- 54.- 59.- 65.- 79.- 88.- 98.-

## Loden-Mäntel

aus Imprägniertem Strichloden, zum Teil offen und geschlossen zu tragen, unsere bewährten guten Stamm-Qualitäten

17.50 24.- 29.50 36.- 42.- 48.- 56.-

Alles ist unser eigenes Fabrikat und darum ist bei uns auch das Beste billig!

# Rudolf Petersdorf

BRESLAU / OHLAUERSTRASSE / SCHUHBRÜCKE

*Wissenschaften sind ein*

Daß die Zeitungs-Anzeige das beste Werbemittel ist und durch keine andere Plakateart ersetzt werden kann!



## Die Geheimnisse des Mariawiten-Klosters

Ein Sektenselbstmord wegen Vergewaltigung minderjähriger Klosterkinderinnen angeklagt — Seltene Klostergebräuche — „Mystische Ehen“ zwischen Mönchen und Nonnen — Die angebliche „Erleuchtung des Heiligen Geistes“

In der kleinen, uralt polnischen Bischofsstadt Ploz an der Weichsel begann in dieser vor dem Kreisgericht die Verhandlung eines Sensationsprozesses, dessen Vorspiel schon seit länger als Jahresfrist die polnische Öffentlichkeit beschäftigt. Es handelt sich um die Feststellung und Sühne angeblich sehr umfangreicher sittlicher Vergehen.

Nach Meinung der öffentlichen Ankläger werden diese Fälle aber nur einen Ausschnitt aus einem weit größeren wüsten Kanon von geschlechtlichen Unsitte, die in der sonst sehr frommen und von den Verführungen der Neuzeit weit abgelegenen Gegend der stillen Weichselstadt um sich gegriffen hätten.

Angeklagt sind — und dadurch erscheint die Sache in einem besonders geheimnisvollen Licht — die Häupter einer religiösen Sektenselbstbewegung, der sogenannten „Mariawiten“, die bei Ploz eine Art von Kloster besitzen. Diese Sekte, die sich von der katholischen Kirche losgelöst hat, geht auf die Gründung einer vor etwa 20 Jahren verstorbenen Frau zurück, die sich direkter göttlicher Erleuchtung, aber auch geheimnisvoller körperlicher, erotischer Beziehungen zur Person Christi rühmte.

Die katholische Geistlichkeit und die ihr nahestehende Rechtspresse erklärte dieses Sektierertum von vornherein nicht nur für Keterei, sondern auch für moralisch schwer anrüchlich. Die Gründerin der Sekte soll nämlich ihre geheimnisvollen Kräfte und Kenntnisse ihren Anhängern nur in der geschlechtlichen Vereinigung weitergegeben haben. Dasselbe wird auch dem jetzigen „Bischof“ der Mariawiten, Kowalski, vorgeworfen, der sich im Rahmen des Plozer Prozesses speziell wegen Verführung und Vergewaltigung minderjähriger Klosterkinderinnen zu verantworten hat. Gerichte, die ihren Weg in die Presse fanden, behaupten darüber hinaus, daß die Gottesdienste der Sekte nahezu regelmäßig als obszöne Orgien gefeiert wurden.

Die Mariawiten erklären alle diese Beschuldigungen für böswillige Erfindungen konfessionellen Hasses. Sie verweisen auf das arbeitsame und einfache Leben ihrer Anhänger, die in der Tat gewisse Erfolge klosterlicher Wirtschaftsbetätigung aufweisen können.

Inzwischen haben sich die Anklagen gegen den Bischof Kowalski und alle ihm nahestehenden Personen zu ganz bestimmten Einzelschuldungen verdichtet, deren Tatbestand nun im Verlaufe des Prozesses geklärt werden soll. Ein Teil der Zeugen scheint

sich allerdings der gerichtlichen Vernehmung über die geheimnisvollen Vorgänge entziehen zu wollen. Ein anderer Teil der Aussagen dürfte nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen, der sich auch auf die Presse erstrecken wird. Erst das Urteil, das in etwa vierzehn Tagen zu erwarten ist, dürfte helleres Licht auf die seltsamen Vorgänge werfen.

In dem Sensationsprozeß gegen den sogenannten „Bischof“ der polnischen Mariawiten-Sekte, Kowalski, wurden die ersten Zeugen vernommen, meistens ehemalige Ordensbrüder des Mariawitenklosters, die inzwischen in den Schoß der Römischen Kirche zurückgekehrt sind. Aus den Aussagen ergibt sich bereits ein seltsames Bild von den Sitten dieser Glaubensgemeinschaft und von dem Charakter ihres unter der schweren Anklage zahlreicher sittlicher Verbrechen stehenden geistlichen Oberhirten. Die erste Leiterin, die inzwischen im hohen Alter verstorbenen Nonne Koslowka, soll es ursprünglich auch in kirchlich korrekter Weise geführt haben, bis sie unter den Einfluß ihres jetzt angeklagten Nachfolgers geriet. Dieser, ein noch heute im 68. Lebensjahr stehender sehr stattlicher Mann wird von seinen Belastungszeugen als überaus sinnlicher Natur geschildert, der angeblich bereits als Schüler durch seine Ausschweifungen auffiel und später als katholischer Vikar wegen Verletzung des Keuschheitsgebotes schweres Vergernis erregte. Er ist der Erfinder des Begriffs der sogenannten „mystischen Ehen“ zwischen Mönchen und Nonnen des Mariawitenklosters. Die erste derartige Ehe schloß er selber mit der Klostergründerin. Wie ein Belastungszeuge berichtet, empfing Kowalski angeblich vom Heiligen Geist die Erleuchtung, daß diese „mystische Ehe“ stets kinderlos bleiben würde, obwohl sie sehr bald auch physisch vollzogen wurde. Nach der endgültigen Loslösung des Klosters aus der Römischen Kirche sind übrigens diese Eheverbindungen zwischen Mönchen und Nonnen höchst korrekt handesamtlich eingetragen worden. Die Belastungszeugen berufen sich bisher für den wichtigsten Teil ihrer Aussagen auf Mitteilungen bereits verstorbenen Klostermitglieder. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit begann nun die Vernehmung der Belastungszeugen, die aus eigener Erfahrung gegen Kowalski auslagen wollen. Es sind neun junge, teilweise sogar minderjährige und fast durchweg ausgesprochen hübsche Mädchen, die der Bischof gegen ihren Willen mißbraucht haben soll.

## Die Explosion in Melilla

70 Tote 215 Verletzte

Das furchtbare Explosionsunglück in Melilla hat nach den letzten Meldungen über 70 Todesopfer und 215 Verletzte gefordert. Das Fort ist völlig vom Erdboden verschwunden; an seiner Stelle gähnt ein tiefes Loch, dessen Ränder mit Steinblöden und Schutt bedeckt sind.

Das Unglück wird auf die Unvorsichtigkeit der zwei Artilleriewachen zurückgeführt, die vor dem Fort postiert waren. In dem Fort lagerten 10000 Tonnen Schwarzpulver. Die Explosion ereignete sich kurz vor 1 Uhr nachts. Eine riesige Feuerwolke schlug empor, es folgte ein furchtbarer Knall; wenige Sekunden später ging ein Hagel von Sand und Steinen über die Stadt nieder. In den Häusern Melillas erbeben alle Wände, sämtliche Fensterscheiben zersprangen, Kamine stürzten ein. Zahlreiche Schornsteine wurden hochhüßlich abgestürzt. Die Menge stürzte in wilder Panik auseinander. Unter den Toten befinden sich 7 europäische Soldaten und ein eingeborener Gendarm, die im Fort wohnten. Von einzelnen Familien ist kein Mitglied am Leben geblieben. Bei der Bergung eines schwerverwundeten Mannes fand man dessen vier Kinder tot neben ihm. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da an der Unglücksstätte völlige Dunkelheit herrschte und die Rettungsmannschaften über riesige umgestürzte Steinblöcke klettern mußten. Die Nachricht von der Katastrophe löste in Madrid eine ungeheure Erregung aus. Die Regierung hat zur ersten Hilfeleistung für die Geschädigten 10 000 Peseten zur Verfügung gestellt.

## Der Hochstapler als Rechtsanwalt

Eine amüsante Köpenickiade ist am Mittwoch in einer Gerichtsverhandlung vor dem Wiener Schöffengericht aufgedeckt worden. Zur Verhandlung stand ein Prozeß gegen zwei junge Leute, die an einem ausländischen Diplomaten eine Erpressung begangen hatten; einer der Angeklagten wurde von dem angeblichen Rechtsanwalt Dr. Josef Löwenstein verteidigt. Der Gerichtsvorsitzende teilte jedoch vor Eintritt in die Verhandlung mit, daß dieser angebliche Rechtsanwalt vor einigen Tagen als Betrüger entlarvt und in Haft gesetzt worden sei.

Der Hochstapler hat in zahlreichen Fällen, deren Zahl kaum festzustellen sein wird, über ein Jahr lang die Rolle eines Verteidigers gespielt. Er trat zum Teil in größeren Prozessen auf, die seinerzeit großes Aufsehen erregten. Unter anderem spielte er den Verteidiger in einer mit den Wiener Juli-Unruhen zusammenhängenden Gerichtsverhandlung. Er verteidigte damals seinen Klienten äußerst geschickt. Durch diesen Erfolg wurde Löwenstein in Berufsverbandskreisen so berühmt, daß er bald eine große Kundenschaft erlangte. Die Folgen seiner Schwindelereien sind noch nicht abzusehen, wahrscheinlich müssen zahlreiche Urteile in Prozessen, in denen Löwenstein als Verteidiger auftrat, für nichtig erklärt werden.

Der falsche Rechtsanwalt war schon seit Jahresfrist von dem Gericht, vor dem er als Verteidiger wirkte, wegen Betruges festbrieflich verfolgt worden. Als sich Löwenstein vor einigen Tagen im Verteidigerzimmer des Landgerichts einfand und den Gerichtsdienner um die Vermittlung einer Unterredung mit einem Häftling anging, fiel dem Diener das Gebahren des Anwalts auf. Er verhandelte die Justizwache, die den „Rechtsanwalt“ aufforderte, sich zu legitimieren. Diese Aufforderung fuhr ihm derart in die Glieder, daß er sofort gestand, kein Rechtsanwalt, sondern ein wegen Betruges verfolgter gewöhnlicher Sterblicher namens Löwenstein zu sein.

## Großer Steuerhinterziehungsstandal in Saarbrücken

Durch die Anzeige einer vor kurzem entlassenen Angestellten einer hiesigen Textilgroßhandlung sind Steuerhinterziehungen größten Stils aufgedeckt worden. Bis zum Sonnabend waren bereits Steuerhinterziehungen in einer Höhe festgestellt worden, für die das Finanzamt eine Strafe von insgesamt einer Million Franken zu verhängen beabsichtigt. Als am Montag die Untersuchung abgeschlossen werden sollte, stellte sich heraus, daß die beschlagnahmten Geschäftsbücher und alle anderen die Firma belastenden Unterlagen aus dem Gebäude des Finanzamtes verschwunden waren. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei durchsuchte sämtliche Räume des Finanzamtes, vernahm zahlreiche Beamte und nahm in deren Wohnungen auch Hausdurchsuchungen vor.

## Aus dem fahrenden Zug geküßt

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Schwerin stürzte Donnerstag nachmittag zwischen den Stationen Prümberg und Güstrow aus einem Wagen vierter Klasse eines Personenzuges der zwölfjährige Knabe Gustav Maerker aus Kostock und fand vor den Augen seiner Mutter, die sich in seiner Begleitung befand, auf der Stelle den Tod. Der Knabe hatte nach Angaben von Mitreisenden mit dem Türdrücker gespielt. Plötzlich öffnete sich die Tür, und der Junge stürzte hinaus.

## Strenger Winter im Norden Norwegens

In ganz Nord-Norwegen herrscht strenger Winter. Aus fast allen Bezirken Finnmarkens werden starke Schneefälle gemeldet. Der russische Eisbrecher „Raffin“, der am Mittwoch nachmittag in Tromsø eintraf und einen Loos an Bord nahm, mußte wegen des heftigen Schneefalles im Hafen bleiben. Auch aus Hammerfest wird strenge Kälte und Schneefall gemeldet.

## Bergmannstod

In der Nacht zum Freitag wurden in dem Bergwerk „Maurig“ in Limburg zwei Arbeiter durch fallendes Gestein erschüttert. Man fürchtet um ihr Leben. In dem Bergwerk „Sophie“ fiel ein Arbeiter in einen 10 Meter tiefen Schacht. Er starb an schweren inneren Verletzungen.

## Flugzeugabsturz in Warnemünde

Bei den Ernst-Heintzel-Flugzeugwerken in Warnemünde ist am Donnerstag nachmittag ein neues Flugzeug über der Ostsee abgestürzt. Der Sturz erfolgte nach einer Reihe gelungener Kunstflüge im Anschluß an einen längeren Rückenflug. Der Piloter von Bronzysynst verunglückte tödlich.

## Statt einer Ratte sein Kind erschossen

Ein Holländer, der mit seiner Familie ein Wohnschiff bewohnt, wollte eine Ratte erschießen. Unglücklicherweise traf er jedoch sein etwa anderthalb Jahre altes Kind, das gerade vorüberlief. Das Kind, das die ganze Ladung in den Kopf bekam, war auf der Stelle tot.

## Ausdehnung des Brandes in Santau

Wie aus Santau gemeldet wird, hat der Brand von dem sinesischen Viertel bereits auf die Polizeiverwaltung Übergreifen, wo ein großes Munitionslager explodierte. Die Gebäude wurden durch die Explosion völlig zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet. Bisher sind 70 bis 80 Opfer des Feuers geborgen. Ueber 1100 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf rund neun Millionen Dollar geschätzt.

## Die Aermsten der Armen

Aus einer Wohnung in einer Straße im siebenten Bezirk Wiens hatte sich seit einiger Zeit ein durchdringender Geruch verbreitet. Als der Besitzer des Hauses dieser Tage durch einen Zufall in die Wohnung gelangte, bot sich ihm ein furchtbares Bild. Die Bewohnerin, eine 64jährige Frau, die sich durch Betteln ernährte, hatte Zimmer und Küche bis zur Decke mit Unrat aller Art vollgestopft. Man fand Speisereste, Lumpen, zerbrochenes Geschirr, sechs tote Hühner, einen seit mehr als einem Jahre krepierenden Hund, eine tote Katze und zahllose Mäuse. Die Frau mußte sich durch einen schmalen Gang zwängen, um an ihre vollkommen verstaubte Lagerstätte zu gelangen. Sechs Wagen mit Unrat und Abfall wurden aus der Wohnung, über die Zwangsäumung verhängt wurde, weggeschafft; zur Desinfizierung mußten 25 Liter Karbol verwendet werden. Die Bewohnerin wurde zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in eine Klinik gebracht.



Genosse Karl Jörgiebel

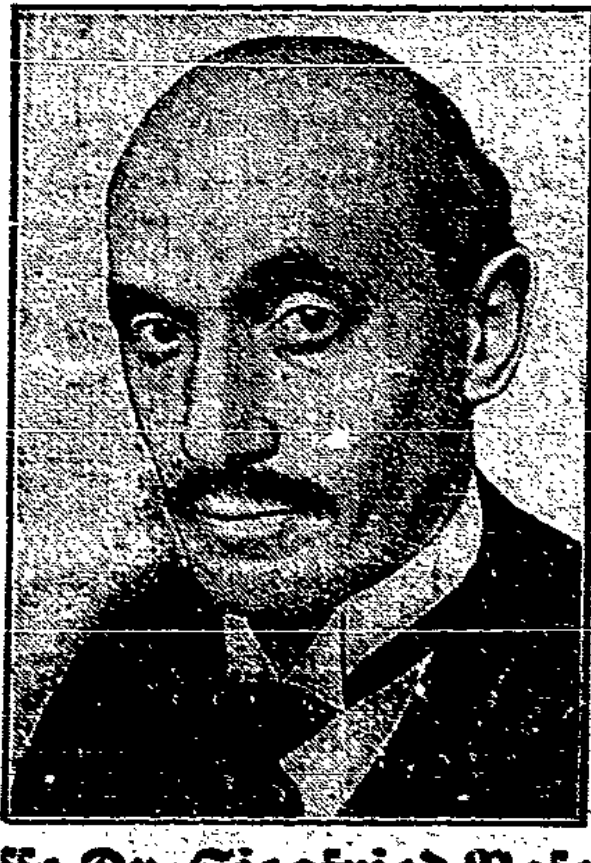
der Polizeipräsident von Berlin, vollendet am 30. September sein 50. Lebensjahr.



Professor Albert Einstein

hat sich von seiner monatelangen schweren Erkrankung in völliger Zurückgezogenheit in einem kleinen Badeort an der Südbäder-Bucht soweit erholt, daß er seine Arbeit bald wieder aufnehmen kann.

(Spezialaufnahme unseres Bildhauer-Kollegens)



Genosse Dr. Siegfried Rosenfeld,

der dem Preussischen Landtag als Abgeordneter der Sozialdemokratischen Partei angehört, ist zum Ministerialdirigenten im preussischen Unterrichtsministerium ernannt worden.

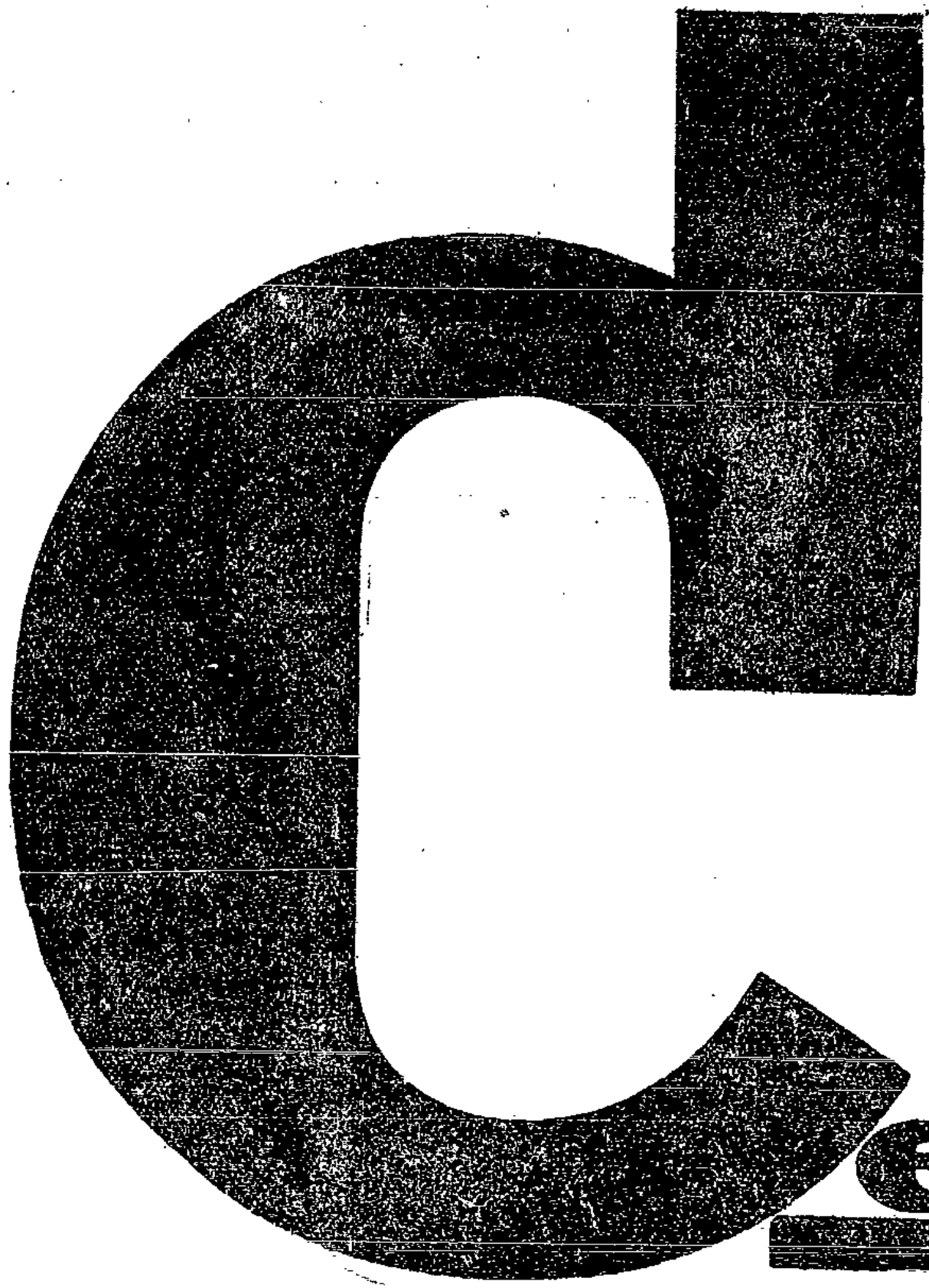


**Schuhe**  
Wäsche, Strümpfe,  
Hüte, Nähmaschinen.  
Sie finden  
**ohne** 7506  
Zweifel das Richtige in  
meinem bekannten Geschäft  
**Geld**  
brauchen Sie nicht viel, da  
bequeme Teilzahlung.  
**Kurt Altmann**  
Ohlauer Str. 43, Hof I.

**Anzüge**  
  
7617  
**Mäntel**  
in großer Auswahl  
Eigene Anfertigung  
**Oskar Dehmel** Neumarkt 45 B

**Eheleute**  
müssen lesen  
die Broschüre  
**Vorbeugen,  
nicht abtreiben!**  
Preis 50 Pf.  
Auswärts gegen Vorein-  
sendung von 60 Pf.  
Volkswacht - Buchhandlung.

Reihweise elegante  
7619  
**Grad- u. Rod-  
Anzüge**  
**Herm. Mohaupt**  
Karlstraße 1, I. Tel. 57082  
früher Albrechtstraße.



# Die Eröffnung

unsere Erweiterungsbaues  
findet, rechtzeitig zur Besorgung  
der Herbsteinkäufe,

**Montag, den 1. Oktober**

statt.  
Wegen der noch notwendigen  
Umräumungs-Arbeiten bleiben  
unsere Geschäftsräume

**Freitag und Sonnabend  
geschlossen!**

Bereits am **Sonntag** wird Ihnen **unsere  
Eröffnungs-Ausstellung**

in allen Schaufenstern  
mit einer Fülle interessanter  
Angebote unsere erhöhte  
Leistungsfähigkeit beweisen!

# entawer

G.M.B.H. Breslau, SCHMIEDEBRÜCKE 710 EMU

## »Bielschowsky 1-6«

Der neue Kragen



ist ein nach vielen Ver-  
suchen mit aller Sorg-  
falt herausgebrachtes  
Bielefelder Spezialfabrikat  
von ungewöhnlicher Güte.  
**Beste Qualität**  
moderne Formenschön-  
heit und größte Preis-  
würdigkeit sind seine  
Vorzüge, die gewiß auch  
Ihre Beachtung verdienen.

Stück-  
preis  
**80**  
Pfennig

**Leinenhaus  
Bielschowsky**  
Nikolaistraße BRESLAU Ecke Herrenstr.

# Jetzt

ist es Zeit

# Winter-Bekleidung einzukaufen!

*Wir bringen wie immer*

in bekannt großer Auswahl, bester Verarbeitung und billigsten Preisen  
**das Neueste für Herbst u. Winter!**

Aus der Fülle unserer Angebote einige Beispiele:

- |  |  |
|--|--|
| <b>Winter-Ulster</b><br>in den modernsten Farben, mit<br>und ohne Gurt . . . . . von <b>28</b> Mk.<br>an | <b>Anzüge</b><br>für Straße und Gesellschaft, in<br>den herrlichsten Farben . . . von <b>28</b> Mk.<br>an  |
| <b>Rock-Paletots</b><br>eleganter Sitz, gute Qualitäten<br>von <b>35</b> Mk.<br>an                       | <b>Blaue Kammgarn-Anzüge</b><br>nur reine Wolle, erprobte Quali-<br>täten . . . . . von <b>39</b> 50<br>an |
| <b>Eskimo-Paletots</b><br>beste Verarbeitung . . . . . von <b>28</b> Mk.<br>an                           |  |

Wir bringen ferner in großer Auswahl und niedrigsten Preisen  
**Gesellschaftskleidung / Sportbekleidung**  
Berufsbekleidung jeder Art

**Jünglings- und Kinder-Bekleidung**

# Gebr. Meister

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

**Breslau, Albrechtstr. 40**

Parterre  
1. und 2. Etage

Gegründet 1866

## Das Wülfel Damast?

Unser  
**Ozellan-Plüschmantel**  
Dieser wirklich reizende Mantel  
aus Damast ist wohl das Kleid-  
samste, was seit Jahren der Damen-  
welt geboten wird. Wir arbeiten  
dieses Wertstück in silber und beige  
Groß-Ausstellung in unseren Schaufenstern  
3 Preislagen  
Die beliebtesten  
**Winter-Mantel** 17 3/4  
auch für starke Damen . . . . .



**M. Berger Nachfolger**  
7621  
Eigenfabrikation  
Damen-Mantel-Fabrik — Ohlauer Straße 80

## Benutze die Buchkarte

**Für 50 Pf. wöchentlich**  
kannst Du Dir gefällige Bücher von  
unermesslichem Wert erwerben!  
Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Ein Lebensbild  
von  
**Ferdinand Lassalle**  
Der Jugend erzählt  
von Dr. W. H. Cohn,  
Preis 50 Pf.  
Volkswacht-Buchhandl.

**KARL MASSAR:**  
**Die volkswirtschaftliche  
Funktion hoher Löhne**  
Nr. 250  
**Volkswacht-Buchhandlungen**  
Neue Graupenstr. 5, Neue Taschenstr. 11, Flurstr. 4

# Gut u. billig



<b>Damen- und Backfisch-Kleider</b> aus halb Popeline u. d. allerbesten Farben, sauberste Verarb. Stück 9.50	<b>Damen-Kleider</b> in schönen mod. aus reinwollen. Farb. a. halbwooll. Popeline, mo. Popeline m. farb. d. reiche Farben mit Besatz und St. reichhalt. Stickerei. Stück 10.50	<b>Damen-Kleider</b> aus reinwollen. Farb. a. halbwooll. Popeline, mo. Popeline m. farb. d. reiche Farben mit Besatz und St. reichhalt. Stickerei. Stück 14.50	<b>Backfisch-Mäntel</b> englisch-artige Stoffe, moderne Formen mit breit. Pelzkragen. Stück 12.75	<b>Brock- und Backfisch-Mäntel</b> nur moderne englisch-artige Stoffe und Kerse. Stück 19.50
---	---	---	--	---

## Kleider und Mäntel

<b>Hauskleider</b> aus Velour und Zwiinstoffen, in nur guter Qualität, sowie Möbiusstoffe, bis Größe 50, in guter, moderner Verarbeitung. Stück 5.50	<b>Elegante Tanzkleider</b> gut, hochwert. Qual. w. Crép de chine, Eolienne, Kunstseidenstoff usw. in vielen reizend. Verarb., zum Teil mit Spitzen garniert, in allen richtig. Roll- und Modelfarben. Stück 11.75	<b>Reinwollene Frauenkleider</b> bis Gr. 52, aus pa. Popeline, Rips usw. in soliden, schönen Farben mit Crép de chine garn. Stück 19.50	<b>Damenstoffkleider</b> nur reinwoll. gute Qual., in saub. Verarb. u. reichhalt. Stickereigarn. Stück 24.00	<b>Eleg. Damen-Kleider</b> aus schwerem reinwoll. Rips, Crép-Caid u. Veloutine, in verschiedenartiger Verarbeitung, mit Crép-Georgette od. Stick-Garnierung. Stück 35.00	<b>Damen- u. Backfisch-Mäntel</b> schöne, engl. gemustert. Stoffe, wie Flansch, Ottomane, in ge- längerer Verarbeitung, mit breit. Pelzgarnierung. Stück 19.50	<b>Frauen-Mäntel</b> aus Flansch, Ottomane, gelegene saubere Verarb., mod. Fassons. Stück 36.00, 29.00, 24.50	<b>Eleg. Damen-Mäntel</b> aus sehr schönen spart. hochwert. Fantasiestoffen, Ottomane usw., reich mit echt od. imit. Pelzbesatz, verarb., teilw. halb u. ganz gefüt. 55.00, 49.00, 42.00, 39.00
---	---	--	---	---	---	--	--

## Kasaks und Röcke

<b>Kasaks</b> aus guten Velourstoffen, Meerestoffen usw., teilweise zum Durchknöpfen, saubere Verarbeitung. Stück 4.95, 3.95	<b>Kasaks</b> aus sehr guten, reinwollenen Popeline, Kunstseide, in reich- haltiger Farbenswahl. Stück 9.50	<b>Kasaks</b> aus Crép de Chine, in den schönsten Farbensatz, erst- klassige Verarbeitung. Stück 14.50	<b>Haus- u. Strapatzeröcke</b> aus guten prakt. Noppenstoffen in gediegt. Dessins. Stück 4.50	<b>Backfischröcke</b> aus reinwollenen Cheviot, glatt und plüsiert. Stück 4.50	<b>Damenröcke</b> gute reinwoll. Cheviot, Popeline und Hippopopeline moderne Fassons. Stück 10.50, 8.75	<b>Frauenröcke</b> aus Hippopopeline und Popeline, in gut. Qual., verschied. schöne Modarten. Stück 12.50, 10.50
---	--	---	--	---	--	---

## Billige moderne Damen-Hüte



<b>Ferche</b> Sammetkappe in vielen Farben mit hoher Rippenverzierung. Stück 3.50	<b>Schilf, kleidbar</b> Frauenhut aus guten Spitzen- gittern mit Rippenverzierung. Stück 4.75	<b>weiches Filz</b> mit geradem Kopf und Rippenverzierung. Stück 5.50	<b>Apertur</b> Frauen-Filzhut ganz weiche Qual. mit geradem Kopf und Rippenverzierung. Stück 7.75
--	--	--	--

**Ganz hervorragende Qualität!**  
Zehn Jahre feierlich  
**garnierte Damen-Filzhüte**  
in ausgesucht weichen, schönen Qualitäten, in großer Farben- Auswahl, tolle, moderne Formen, zum Angreifen, durchgängig Stück 3.90

**Große Sortimente**  
billige, schöne und praktische  
**Mädchenbekleidung**



billig  
zu  
haben

billig  
zu  
haben

# Für die kalten Tage!

**Damen-Westen**  
Jacquard durchgemustert, mit Kragen und Gürtel. . . . . 6.95

**Damen-Westen**  
reine Wolle, glatt und meliert. . . . . 9.95

**Damen-Lumberjacks**  
Wolle, Kunstseide, aparte Farbensamm- stellungen. . . . . 7.95

**Damen-Lumberjacks**  
Wolle mit Kunstseide, hübsche Streifenmuster. . . . . 9.90

**Damen-Pullover**  
mit Gürtel und Kragen, mit apertem Zickzack- muster. . . . . 9.75

**Damen-Jacken**  
Wolle mit Kunstseide, mit Wollpelzbesatz neuartige Muster. . . . . 14.50

**Damen-Strick-Kleider**  
mit modernen Bordüren- und Jacquard- mustern. . . . . 12.45

**Herren-Lumberjack**  
mit Kragen und aufgesetzten Taschen, mit durchknöpfbarer Leiste. . . . . 11.95

**Herren-Pullover**  
moderne Jacquardmuster. . . . . 12.75

**Kinder-Sweater**  
Wolle plattiert, mit durchknöpfbarer Leiste und gemastertem Kragen, jede weitere Größe 40 Pf. mehr, Länge 50. . . . . 2.95

**Kinder-Lumberjack**  
Wolle mit Kunstseide, mit Kragen, in leb- haften Farben, jede weitere Größe 60 Pf. mehr, Länge 55. . . . . 3.75

**Knaben-Pullover**  
ohne Kragen, hübsche Jacquardmuster, meliert, jede weitere Größe 50 Pf. mehr, Länge 40. . . . . 4.75

**Kinder-Weste**  
Wolle plattiert, mit Kragen, einfarbig, jede weitere Größe 50 Pf. mehr, Größe 35. . . . . 4.75

**Kinder-Anknöpf-Anzüge**  
Wolle plattiert, in vielen Farben, jede weitere Größe 60 Pf. mehr, Größe 50. . . . . 5.65

**Damen-Westen**  
Reine Wolle einfarb. mit bunter Blende besonders preiswert. **3.95**

**Dam.-Lumberjack**  
nach Wiener Art ge- mustert in leuch- tenden Farben, be- sondern preiswert. **5.65**

**Damen-Jacke**  
mit Wollschlepp, hübsche Farbener- summenstellungen besonders preiswert. **7.65**

**Herren-Pullover**  
Reine Wolle, in englischer Strick- art besonders preiswert. **7.95**

**WOLL- WAREN- HAUS**

**Ohlauer Straße 60/61**

**Alles nur mit Ota putzen!**  
Leichte Arbeit!  
Größer Nutzen!



**Hinkel's ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!**

**1000**  
entzückende  
**Damenkleider**  
in Popelin, Rips, Seide, Veloutine, schönste Tagesfarben zu spottbilligen Preisen  
- Herrliche 15ct 5  
**Brautkleider**  
in allen Ausführungen  
**Damenmäntel**  
in großer Auswahl  
**S. Leuchtag**  
Spezialhaus für Damen- und Mädchen- Garderobe  
**Schmiedebrücke 55**  
Ecke Kupferschmiedestr. Part. und I. Etage

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich Filialgeschäft 35 neben der alten Werkstatt.  
**Fleischerei mit Quastfabrik**  
und bitte die geehrte Publikum um gütigen Zuspruch.  
- Linder nur sehr gut und kleine ge. Wme. -  
Enger Verkehr. Dankbarkeit etc.  
**A. Saphir.**  
Berühmte unsere Infanterie!

DER VERGEBUNG VON  
**DRUCKSACHEN**  
BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND HANDEL KONGRESS- UND STAATS- DRUCKEN PARTISANEN- GEWERK- SCHAFTEN MASSEN- ARBEITER- SPORT- UND VERGEBUNGSKREISE DER DRUCKEREI DER  
**VOLKSWACHT**  
DRESLAU & FLURSTRASSE 6-8

Der gute  
**Schriftführer**  
und Schreibmeister  
Hilfsbuch für alle in der Arbeit- bewegung schriftlich Tätigen  
Preis 40 Pf.  
**Volkswacht-Verlag**